

Auswertung Foresight-Befragung im Rahmen des Projekts zukunft/avegnirSURSELVA

Daniel Zwicker-Schwarm, Dr. Roland Scherer (IMP-HSG)

St. Gallen, Oktober 2021

Auftraggeber Regiun Surselva Rudolf Büchi, Regionalentwickler Glennerstr. 221 7130 Ilanz

Bearbeitung



Daniel Zwicker-Schwarm Dr. Roland Scherer (Projektleitung) Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG Universität St.Gallen
Dufourstrasse 40a, CH - 9000 St.Gallen

Tel.: +41 71 224 2525 www.imp.unisg.ch roland.scherer@unisg.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Einl	eitung	6
	1.1	Anlass und Zielsetzung	6
	1.2	Methodik und Beteiligung	6
2	Aus	sagen zu Megatrends	12
	2.1	Demografischer Wandel	12
	2.2	Wertewandel	14
	2.3	Digitalisierung	15
	2.4	Globalisierung	16
	2.5	Klimawandel	17
	2.6	Gruppenspezifische Unterschiede	18
3	Lebe	en in der Surselva	21
	3.1	Überblick	21
	3.2	Einzelwertungen und offene Antworten	23
	3.3	Gruppenspezifische Unterschiede	31
4	Arbe	eiten in der Surselva	33
	4.1	Überblick	33
	4.2	Einzelwertungen und offene Antworten	35
	4.3	Gruppenspezifische Unterschiede	43
5	Tou	rismus in der Surselva	45
	5.1	Überblick	45
	5.2	Einzelwertungen und offene Antworten	46
	5.3	Gruppenspezifische Unterschiede	54
6	Aus	swirkungen der Corona-Pandemie	56
7	Schl	lussfolgerungen	58
Lite	ratur		59
Anh	ang		60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Rücklauf nach Wohngemeinde (absolut)	7
Abbildung 2	Rücklauf (in % der ständigen Wohnbevölkerung)	7
Abbildung 3	Gemeindetypen	10
Abbildung 4	Leben in der Surselva: Überblick Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)	21
Abbildung 5	Leben in der Surselva: Streudiagramm Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)	22
Abbildung 6	These 1: Zustimmung und Handlungsbedarf	23
Abbildung 7	These 2: Zustimmung und Handlungsbedarf	24
Abbildung 8	These 3: Zustimmung und Handlungsbedarf	26
Abbildung 9	These 4: Zustimmung und Handlungsbedarf	27
Abbildung 10	These 5: Zustimmung und Handlungsbedarf	28
Abbildung 11	These 6: Zustimmung und Handlungsbedarf	29
Abbildung 12	These 7: Zustimmung und Handlungsbedarf	30
Abbildung 13	Arbeiten in der Surselva: Überblick Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)	33
Abbildung 14	Arbeiten in der Surselva: Streudiagramm Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)	34
Abbildung 15	These 1: Zustimmung und Ablehnung (Alle Befragten)	35
Abbildung 16	These 2: Zustimmung und Handlungsbedarf	37
Abbildung 17	These 3: Zustimmung und Handlungsbedarf	38
Abbildung 18	These 4: Zustimmung und Handlungsbedarf	39
Abbildung 19	These 6: Zustimmung und Handlungsbedarf	41
Abbildung 20	These 7: Zustimmung und Handlungsbedarf	42
Abbildung 21	Tourismus in der Surselva: Überblick Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)	45
Abbildung 22	Arbeiten in der Surselva: Streudiagramm Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)	46
Abbildung 23	These 1: Zustimmung und Handlungsbedarf	47
Abbildung 24	These 1: Zustimmung und Handlungsbedarf	48
Abbildung 25	These 3: Zustimmung und Handlungsbedarf	49
Abbildung 26	These 4: Zustimmung und Handlungsbedarf	50
Abbildung 27	These 5: Zustimmung und Handlungsbedarf	51
Abbildung 28	These 6: Zustimmung und Handlungsbedarf	52
Abbildung 29	These 7: Zustimmung und Handlungsbedarf	53
Abbildung 30	Einschätzung der Bedeutung der Corona-Pandemie	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Rücklauf nach Alter (gruppiert)	8
Tabelle 2	Rücklauf nach Alter (vier Altersgruppen)	9
Tabelle 3	Rücklauf nach Geschlecht	9
Tabelle 4	Rücklauf nach Art des Wohnsitzes	9
Tabelle 5	Rücklauf nach Alter (gruppiert) und Art des Wohnsitzes	10
Tabelle 6	Rangfolge Trends Demografischer Wandel (alle Befragten)	12
Tabelle 7	Rangfolge Trends Wertewandel (alle Befragten)	14
Tabelle 8	Rangfolge Trends Digitalisierung (alle Befragten)	15
Tabelle 9	Rangfolge Trends Globalisierung (alle Befragten)	17
Tabelle 10	Rangfolge Trends Klimawandel (alle Befragten)	18
Tabelle 11:	Ausgewählte Strukturdaten	60

1 Einleitung

1.1 Anlass und Zielsetzung

Wie wollen wir in Zukunft in der Surselva wohnen und arbeiten? Wie kann die Region für Einheimische, Zweitwohner:innen und Tourist:innen attraktiver werden? Zu diesen Fragen erarbeitet die Regiun Surselva mit Unterstützung der Hochschule Luzern und der Universität St.Gallen (HSG) gegenwärtig die Strategie zukunft/avegnirSURSELVA.

Ein Baustein dieses Strategieprozesses ist die Befragung zur zukünftigen Entwicklung der Surselva, deren Ergebnisse in diesem Bericht dargestellt werden.

Im Mittelpunkt der Befragung standen die Auswirkungen der grossen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklungstrends auf die Surselva. Die Befragung gliederte sich in drei inhaltliche Blöcke:

- Einschätzungen zur Bedeutung der gegenwärtigen Corona-Pandemie für die langfristige Entwicklung der Surselva;
- Relevanz von Trends in den Bereichen demografischer Wandel, Wertewandel, Digitalisierung, Globalisierung und Klimawandel für die Surselva;
- Leben, Arbeiten und Tourismus in der Surselva: Thesen zur zukünftigen Entwicklung (hier konnten die Befragten auswählen, zu welchen der drei Bereiche sie vertiefen wollten).

Die Umfrage stand allen Personen offen, denen die Surselva wichtig ist und die einen engen Bezug zur Surselva haben, unabhängig von Alter und Wohnort. Mehrere Teilnahmen aus der gleichen Familie waren dabei ausdrücklich erwünscht.

1.2 Methodik und Beteiligung

Die Befragung wurde von Anfang August bis Mitte September 2021 als onlinegestützte Befragung in deutscher und romanischer Sprache durchgeführt. Das Regionalmanagement Surselva hat die Bevölkerung über verschiedene Wege (Flyer an alle Haushalte, Presseberichterstattung etc.) zur Teilnahme eingeladen.

Rücklauf

Es konnten insgesamt 1046 Fragebögen ausgewertet werden. Davon 931 in der deutschsprachigen sowie 115 in der romanischen Version. Aus allen Orten der Surselva haben sich Personen an der Befragung beteiligt. Da entsprechende Werbemassnahmen auch in den Gemeinden Flims und Trin durchgeführt wurden, haben sich auch Personen beteiligt, die dort wohnen.

Abbildung 1 Rücklauf nach Wohngemeinde (absolut)

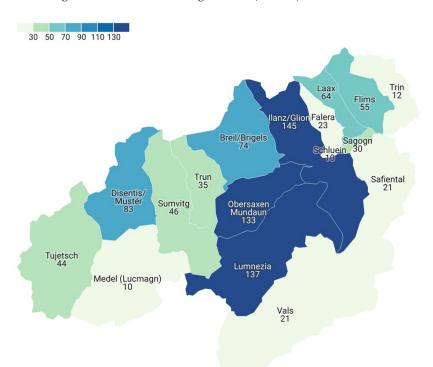
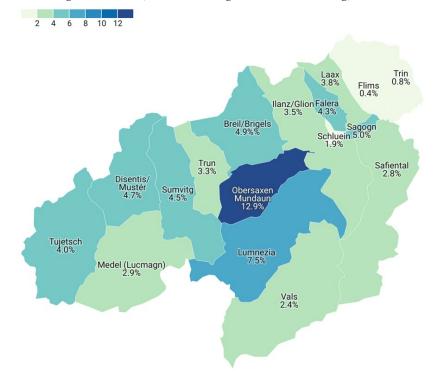


Abbildung 2 Rücklauf (in % der ständigen Wohnbevölkerung)



Der Vergleich mit der ständigen Wohnbevölkerung zeigt, dass der Rücklauf zwischen den Orten teils erheblich variiert. Die Anzahl der auswertbaren Fragebögen entspricht rund 5% der ständigen Wohnbevölkerung der Surselva (ab 15 Jahren). Dabei schwankt die Teilnahme zwischen den einzelnen Gemeinden relativ stark (siehe Abbildung 2).

Im zweiten Teil konnten die Befragten wählen, zu welchem der drei Bereich sie vertiefte Fragen beantworten wollten, wobei eine Mehrfachauswahl möglich war:

- Leben in der Surselva (572 entspricht 55% aller Teilnehmenden)
- Arbeiten in der Surselva (345 entspricht 33% aller Teilnehmenden)
- Tourismus in der Surselva (495 entspricht 47% aller Teilnehmenden)

Alter und Geschlecht

Tabelle 1 zeigt den Rücklauf nach Alter der Teilnehmenden. Im Abgleich mit dem Anteil der jeweiligen Gruppe an der ständigen Wohnbevölkerung wird deutlich, dass manche Jahrgänge überrepräsentiert sind (insbesondere die 15 bis 19-Jährigen sowie die 40 bis 55-Jährigen). Bei den 15 bis 19-Jährigen hängt der vergleichsweise hohe Rücklauf auch mit Aktivitäten zur Bewerbung der Umfrage zusammen (Flyer in weiterführenden Schulen). Insbesondere Personen ab 80 Jahren sind kaum vertreten.

Tabelle 1 Rücklauf nach Alter (gruppiert)

Alter	Anzahl	Prozent	Anteil an ständi- ger Wohnbevöl- kerung
15-19	125	13,1%	5,4%
20-24	42	4,4%	6,1%
25-29	40	4,2%	7,1%
30-34	59	6,2%	6,5%
35-39	54	5,7%	6,4%
40-44	77	8,1%	6,0%
45-49	84	8,8%	7,2%
50-54	103	10,8%	8,7%
55-59	88	9,2%	9,6%
60-64	105	11,0%	8,3%
65-69	76	8,0%	7,7%
70-74	53	5,5%	7,0%
75-79	35	3,7%	5,7%
80-84	9	0,9%	4,1%
85-89	4	0,4%	2,8%
90 und älter	1	0,1%	1,5%
Gesamt	955	100,0%	100,0%

Legende: Rot hinterlegt: unterrepräsentiert; grün hinterlegt: überrepräsentiert

Für die Auswertung nach Alter der Befragten wurden vier Altersgruppen gebildet (bis 25; 26-45; 46-65; 65 und älter).

Tabelle 2 Rücklauf nach Alter (vier Altersgruppen)

Alter	Anzahl	Prozent	zum Vergleich: ständige Wohn- bevölkerung
bis 25	174	16,7%	11,5%
26-45	347	33,2%	25,9%
46-65	372	35,6%	33,8%
über 65	152	14,5%	28,8%
Gesamt	1045	100,0%	100,0%

Tabelle 3 zeigt den Rücklauf nach Geschlecht. Dabei fällt auf, dass Männer unter den Befragten deutlich überrepräsentiert sind.

Tabelle 3 Rücklauf nach Geschlecht

	Anzahl	Prozent	zum Vergleich. ständige Wohn- bevölkerung
weiblich	361	38,0%	49,1%
männlich	588	62,0%	50,9%
Gesamt	949	100,0%	100,0%

Art des Wohnsitzes

Da die Befragung grundsätzlich allen Personen mit einem Bezug zur Surselva offenstand, haben sich nicht nur Personen mit Erstwohnsitz in der Region beteiligt. Wie Tabelle 4 aufzeigt, hat rund ein Drittel der Teilnehmenden hier den Zweitwohnsitz. Knapp sieben Prozent der Teilnehmenden sehen sich von diesen Kategorien nicht erfasst. Unter diese Gruppe fallen Personen, die aus der Surselva stammen und nun woanders wohnen, Angehörige von Zweitwohnenden (z.B. Kinder und Enkel), regelmässige Feriengäste und Personen, die als Wochenaufenhalter:innen an anderen Orten arbeiten und nur am Wochenende bzw. in ihrer Freizeit in die Surselva zurückkehren.

Tabelle 4 Rücklauf nach Art des Wohnsitzes

	Anzahl	Prozent
Erstwohnsitz	588	60,2%
Zweitwohnsitz	324	33,2%
Sonstiges	65	6,7%
Gesamt	977	100,0%

Für die Interpretation der Befragungsergebnisse ist es wichtig festzuhalten, dass Teilnehmende mit Zweitwohnsitz im Schnitt deutlich älter sind als die sonstigen Teilnehmenden. Wie Tabelle 5 aufzeigt,

liegt der Anteil der Teilnehmenden in der Gruppe der über 65-J\$hrigen bei rund zwei Dritteln, während sie in den anderen Gruppen deutlich tiefer liegt.

Tabelle 5 Rücklauf nach Alter (gruppiert) und Art des Wohnsitzes

	bis 25	26-45	46-65	65 und älter	Gesamt
Anzahl	172	262	370	150	954
Erstwohnsitz	87,8%	74,4%	47,6%	32,7%	59,9%
Zweitwohn- sitz	7,0%	17,2%	44,9%	64,0%	33,4%
Sonstiges	5,2%	8,4%	7,6%	3,3%	6,7%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Gemeindetypen

Abbildung 3 Gemeindetypen



Um zu untersuchen, inwieweit sich die Befragungsergebnisse zwischen Gemeinden mit unterschiedlichen funktionalen Schwerpunkten unterscheiden, wurden die Gemeinden der Surselva in drei Typen unterteilt (siehe Abbildung 3):1

• Tourismus: Gemeinden mit besonders starkem Fokus auf die Tourismuswirtschaft. Diese Gemeinden weisen beispielsweise in der Regel einen überdurchschnittlichen Zweitwohnungsanteil auf.

Eine Tabelle mit darauf bezogenen Strukturdaten auf Gemeindeebene findet sich im Anhang

Landwirtschaft/peripher: Gemeinden mit einem überdurchschnittlichen Beschäftigtenbesatz im Landwirtschaftssektor und einer vergleichsweise peripheren Lage in den Seitentälern der Surselva, was sich u.a. auch in einer geringeren Bevölkerungsdichte widerspiegelt (Val Medel, Val Sumvitg, die Val Lumnezia, Valser Tal und Safiental).

• Wohnen und Versorgung: Diese Gemeinden weisen meist relativ hohe Aktivitäten im Wohnungsbau sowie einen unterdurchschnittlichen Anteil an Zweitwohnungen auf.

Zwischen den drei Gemeindetypen bestehen grosse Unterschiede, was den Anteil an Personen mit Erstbzw. Zweitwohnsitz unter den Befragten angeht. Bei der Auswertung nach Gemeindetypen wurden daher nur die Antworten der Personen mit Erstwohnsitz berücksichtigt.

2 Aussagen zu Megatrends

Im Mittelpunkt der Umfrage stehen fünf grosse technologische bzw. gesellschaftliche Bereiche, von denen auf Grundlage vorliegender Studien davon ausgegangen werden kann, dass diese für zukünftige Entwicklung der Schweiz und vor allem des Berggebietes wichtig sind (vgl. Avenir Suisse 2017, Mayer u.a. 2018, Rat für Raumordnung 2019, Wirtschaftsforum Graubünden 2018):

- Demografischer Wandel
- Wertewandel
- Digitalisierung
- Globalisierung
- Klimawandel

Diese Bereiche haben viele Facetten und können je nach Region unterschiedliche Auswirkungen haben. Anhand der Literatur wurden für jeden dieser Bereiche jeweils sechs Trends identifiziert. Zielsetzung der Befragung war zu erfahren, wie sich diese Trends aus Sicht der Befragten auf die Regiun Surselva auswirken werden. Dafür sollten maximal drei Trends ausgewählt und in eine Rangfolge gebracht werden.

2.1 Demografischer Wandel

Die beiden Trends alternde Bevölkerung (35 % der Gesamtpunktzahl) und Abwanderung junger Menschen in die Städte (25 %) werden insgesamt am prägendsten für die Zukunft der Surselva angesehen – sie erreichen mit deutlichem Abstand die höchste Gesamtpunktzahl. Mit deutlichem Abstand folgen die drei Trends Zentralisierung/Urbanisierung innerhalb der Region (14 %), Zuzüge aus den Städten (12 %) und rückgehende Geburtenzahlen (10 %). Deutlich seltener wurde Zuwanderung aus dem Ausland (4 %) als prägender Trend ausgewählt.

Tabelle 6 Rangfolge Trends Demografischer Wandel (alle Befragten)

Rangfolge		Anteil Punkte ²
1.	Alternde Bevölkerung	30%
2.	Abwanderung junger Menschen in die Städte	26%
3.	Zentralisierung/Urbanisierung innerhalb der Region	14%
4.	Zuzüge aus den Städten	13%
5.	Rückgehende Geburtenzahlen	12%
6.	Zuwanderung aus dem Ausland	5%

Foresight-Befragung 8/2021, n= 1054

_

² Hinweise zur Berechnung: Für jeden ausgewählten Trend wurde eine Gesamtpunktzahl berechnet (gewichtete Anzahl der Nennungen: 1. Rang 3-fache Punktzahl, 2. Rang 2-fache Punktzahl und 3. Rang 1-fache Punktzahl). Für den Vergleich zwischen Gruppen (z.B. Altersgruppen; Erst-/Zweitwohner) wurde die Gesamtpunktzahl in Prozent umgerechnet (alle Trends eines Themenbereichs = 100 %). Ein hoher Prozentwert bedeutet also, dass der entsprechende Trend von relativ vielen Befragten unter die «Top 3» ausgewählt wurde.

Bei den offenen Antworten werden folgende Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Surselva werden mehrfach hervorgehoben:³

- In zahlreichen Antworten wird befürchtet, dass die beiden als besonders relevant bewerteten Trends alternde Bevölkerung (Trend 1) und Abwanderung junger Menschen in die Städte (Trend 3) zukünftig zu einer weiteren Überalterung und zunehmendem Leerstand in einzelnen Dörfern und Fraktionen führen («Geisterdörfer»). Damit einhergehend trägt die Schliessung von Schulen, Läden, Post zu einer Negativspirale bei, deren kritischer Punkt von den Befragten teilweise schon als erreicht angesehen wird. Das Thema Pflege wird als eine wichtige Zukunftsaufgabe angesehen. Als darauf bezogene Handlungsansätze werden beispielsweise Wohnangebote in den Dörfern für ältere Menschen und neue Ansätze zur Versorgung immobiler Senioren genannt (siehe auch Abschnitt «Leben»).
- Es wird damit gerechnet, dass die **Abwanderung junger Menschen in die Städte** (Trend 2) auch zukünftig weiter anhält, da für viele Studien- und Berufsfelder ein Wegzug unvermeidlich ist. In zahlreichen Statements wird betont, dass für einen stärkeren Verbleib junger Menschen oder deren Rückkehr der Familienphase passende Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzangebote notwendig sind, das Wohnraumangebot z.B. durch mobilisierte Baulandreserven ausgeweitet und die Attraktivität für junge Menschen sowie Familien im Bereich Freizeitangebot gesteigert werden müsste.
- Eine weitere Zentralisierung/Urbanisierung der Region (Trend 3) wird teilweise als unvermeidbar angesehen, könnte sich aber auch im Sinne einer «dezentralen Konzentration» in mehreren, gut ausgestatteten Kleinzentren vollziehen. Im Hinblick auf die weitere Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung werden räumliche Unterschiede innerhalb der Surselva erwartet: etwa zwischen Dörfern mit starker touristischer Infrastruktur (z.B. Anbindung Skigebiete) und Dörfern mit geringerer touristischer Attraktivität sowie Ilanz/Glion und anderen Gemeinden in relativer Nähe zu den Wirtschaftszentren des Rheintals.
- Ein gewisser Zuzug aus den Städten (Trend 4) wird vor dem Hintergrund der Corona-Erfahrungen und der weiteren Ausbreitung digital gestützter Arbeitsweisen teilweise als bereits jetzt spürbare Entwicklung in der Surselva angesehen. So berichten einige Befragte davon, erst kürzlich ihren Zweit- zum Erstwohnsitz gemacht zu haben. Mit dem Zuzug werden einerseits Chancen für eine Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung, der Infrastruktur und wirtschaftlichen Basis und vereinzelt auch für einen Wertewandel und alternative Lebensmodelle in der Surselva gesehen (vgl. zweites Zitat). Von einem anderen Teil der Befragten werden aber auch damit einhergehende Verdrängungseffekte (Wohnungsmarkt) und gesellschaftliche Konflikte problematisiert.

«Ich erwarte, dass die Surselva nicht mehr attraktiv ist für junge Menschen und Familien. Beruflich gibt es hier viel zu wenig Möglichkeiten. Alles ist sehr beschränkt (Berufe, Angebote, Freizeit etc.).»⁴

³ Aussagen zu konkreten Handlungsansätzen werden für den Bereich demografischen Wandel und die folgenden Bereiche weiter unten in den Kapiteln Leben, Arbeiten bzw. Tourismus in der Surselva weiter ausgeführt.

⁴ Die Zitate werden im Wortlaut aufgeführt. Orthographische Fehler wurden stillschweigend korrigiert.

«Momentan leben wir in einer Region, in der die Alternde Bevölkerung und die Abwanderung junger Menschen in die Städte eine grosse Herausforderung ist, die Lebhaftigkeit und Kultur der Dörfer aufrechtzuerhalten. Wenn es allerdings die Möglichkeit auf neue Freiräume eröffnet, steckt auch grosses Potential an neuen kreativen Lebens- und Arbeitsstilen darin. Es kann davon ausgegangen werden, dass erschwinglicher Wohn- und Arbeitsraum junge Menschen mit kreativen Motivationen anspricht. Diese Zuzüger*Innen kennen nachhaltige und solidarische Lebensformen aus dem urbanen Kontext und können sie auf ländliche Regionen adaptieren.»

2.2 Wertewandel

Insgesamt zeigt sich beim Wertewandel eine weniger stark pointierte Rangfolge (siehe Tabelle 8). Hier steht der Trenz rückläufiges Engagement in Vereinen und im Ehrenamt an erster Stelle (25% der Gesamtpunktzahl). Neue Anforderungen an das Arbeitsleben (Work-Life-Balance) mit 19 % bzw. 18 % rangieren mit ähnlicher Bewertung auf den Plätzen zwei und drei. Etwas weniger Punkte erreichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (15 %) bzw. neue Formen des Engagements im Dorf und in der Region (14 %). Der Trend stärkere Teilhabe von Frauen wird mit 9 % insgesamt am wenigsten prägend für die Zukunft angesehen (dabei lassen sich zwischen Männern und Frauen bei diesem Trend keine Unterschiede im Antwortverhalten feststellen, s.a. Abschnitt 2.6).

Tabelle 7 Rangfolge Trends Wertewandel (alle Befragten)

Rangfolge		Anteil Punkte
1.	Rückläufiges Engagement in Vereinen und im Ehrenamt	25%
2.	Neue Anforderungen an das Arbeitsleben (Work-Life-Balance)	19%
3.	Verlust von Traditionen und Volkskultur	18%
4.	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	15%
5.	Neue Formen des Engagements im Dorf und in der Region	14%
6.	Stärkere Teilhabe von Frauen	9%

Foresight-Befragung 8/2021, n= 1054

Bei den offenen Antworten werden folgende Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Surselva werden mehrfach hervorgehoben:

- Im Hinblick auf das Engagement in Vereinen und im Ehrenamt (Trend 1) dominieren vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen und gestiegenen zeitlichen Anforderungen in Beruf und Privatleben pessimistische Einschätzungen, wobei für einige Befragte auch nicht ein «Weniger» sondern neue Formen des Engagements in Dorf und in der Region (Trend 5) vorstellbar sind. Hier wird ein Wandel von Vereinsangeboten und eher niedrigschwellige, projektförmige oder adhoc gestaltete Beteiligungsmöglichkeiten als Möglichkeiten gesehen.
- Das räumliche Zusammenrücken von Arbeit und Freizeit, u.a. durch Homeoffice und «Work near Home», wird im Zusammenhang mit dem Trend neue Anforderungen an das Arbeitsleben (Trend 2) als wichtige die Chancen für eine neue «Work-Life-Balance» angesehen. Damit diese Aspekte zukünftig auch stärker Realität werden müssen jedoch, so wird in einigen Statements deutlich, teilweise noch entsprechende technische (Breitbandausbau) und räumliche Voraussetzungen geschaffen werden.

• In Hinblick auf den Trend **Verlust von Traditionen und Volkskultur** (Trend 3) wird auch im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung ein weiterer Rückgang des Romanischen befürchtet. Auf der anderen Seite wird vielfach betont, dass traditionelles Handwerk und Wissen ein Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung bieten könnten.

• Für die Verwirklichung einer stärkeren **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (Trend 4) werden vielfach bessere Betreuungsangebote als Voraussetzung genannt.

«Die "typische" Mentalität der Bündner wandelt sich. Die Vielfalt der Lebensformen nimmt zu. Traditionen ändern sich. Das "man hat es schon immer so gemacht" wird unwichtiger. Meinungen und Ideen von "Unterländern" könnten an Bedeutung gewinnen, wenn diese vermehrt in der Surselva Wohnsitz nehmen.»

«Um die Lebhaftigkeit von den Dörfern in der Surselva zu regenerieren sind neue Formen des Engagements sowie kreative Formen der (Zusammen-)arbeit notwendig. Für die Dorfkultur ist es wichtig regelmässige unkommerzielle Anlässe zu haben. Sei es ein wöchentliches Brotbacken, ein Konzertabend, Kinoabend oder einen Mittagstisch.»

«Viel Handwerk und naturschonende Prozesse zur Erstellung von Nahrung, Kleidung Gebrauchsgegenständen gingen in den letzten Jahrzehnten verloren. Leider herrscht hier eher die Mentalität, dass alles neu sein muss. Es wäre schön, wenn alte Traditionen, z.B. Textilindustrie/ Wolle färben/ spinnen wiederentdeckt und gefördert würden.»

«Frauen [werden] noch mehr belastet durch schwindende Infrastruktur in den Dörfern (Läden, Kindergärten)»

2.3 Digitalisierung

Im Bereich Digitalisierung wird zwei der zur Bewertung vorgegebenen Trends eine besonders hohe Relevanz zugeschrieben: dabei wird der Trend **Zunahme von Homeoffice und ortsungebundenem Arbeiten** wird als besonders prägend angesehen (35 % der Gesamtpunktzahl). Ebenfalls vergleichsweise hoch rangiert der Trend **Zunahme des Online-Handels** (20 %). Alle vier anderen Trends rangieren ähnlich bei rund 10 %.

Tabelle 8 Rangfolge Trends Digitalisierung (alle Befragten)

Rangfolge		Anteil Top 3
1.	Zunahme von Homeoffice und ortsungebundenem Arbeiten	35%
2.	Zunahme des Online-Handels	20%
3.	Entstehen neuer digitale Geschäftsmodelle	14%
4.	Soziale Medien statt persönlicher Treffen	11%
5.	Digitale Bildungsangebote	11%
6.	Digitaler Service Public	9%

Foresight-Befragung 8/2021, n= 1054

Bei den offenen Antworten werden folgende Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Surselva werden mehrfach hervorgehoben:

- Die Zunahme von Homeoffice und ortsungebundenem Arbeiten (Trend 1) wird von vielen als prägend für die zukünftige Entwicklung der Surselva beschrieben, da dies Einheimischen teilweise lange Pendlerwege erspart und Zweitheimischen längere Aufenthalte in ihrem Feriendomizil erlaubt. Dies kann verschiedene positive gesellschaftliche («Vereinbarkeit Familie und Beruf») und wirtschaftliche Folgen («Nachfrage in Dorfläden und Restaurants») mit sich bringen.
- Mehr Online-Handel (Trend 2) wird sehr häufig als Treiber von Ladensterben (insbes. im Non-Food-Bereich) angesehen, teilweise aber auch als Zunahme von Versorgungsqualität und im Hinblick auf Kostenvorteile für die Kunden als ein Plus angesehen.
- Mit der Verlagerung von Aktivitäten «ins Netz» soziale Medien statt persönlicher Treffen (Trend 4) erwarten zahlreiche Befragte zukünftig gesellschaftliche Schäden: weniger Sozialkontakte, Vereinsamung, Anonymität und psychische Folgeschäden. Einige Befragte erwarten jedoch auch, dass sich mit der Digitalisierung nicht aller Austausch in die sozialen Medien verlagert, sondern als Gegentrend der Bedarf an persönlicher Nähe, Liveerlebnissen und physischen Treffpunkten wächst.
- Digitale Bildungsangebote (Trend 5) könnten ein Ansatz sein, das Bildungsangebot in der Surselva zu verbessern und damit auch Abwanderungsnotwendigkeiten zu reduzieren.

«Digitalisierung kann Zuzug neuer Personen oder von Zeitheimischen befördern. Damit Integration gelingt und dieses Potenzial auch genutzt werden kann, braucht es gezielte Angebote, die Vernetzung und kreative Milieus schaffen. Digitale Infrastruktur alleine reicht nicht. Es braucht ein offenes soziales Umfeld.»

«Neue digitale Geschäftsmodelle z.B. grössere Firmen aus dem Unterland unterhalten eine Dependance in unserer Region, in der sie Homeoffice und Ferienwohnung für die ganze Familie anbieten. Damit die Zwischensaison ebenfalls genutzt werden kann sollte auch Online-Schooling für Kinder angeboten werden.»

2.4 Globalisierung

Hier sind fünf der sechs Trends ähnlich positioniert. Etwas stärker die drei Trends Verlust der regionalen Verankerung bei Eigentümern und Management von Unternehmen (21 % der Gesamtpunktzahl), (Internationaler) Konkurrenzdruck für lokale Wirtschaft (20 %) und Konkurrenz mit anderen Ferienregionen weltweit (19 %). Mit nur wenig Abstand folgen regionale Unternehmensnetzwerke und Internationalisierung der touristischen Nachfrage (16 %). Für wenige Befragte gehören Internationale Verflechtungen auch bei KMU zu den Top 3 (8 %).

Tabelle 9 Rangfolge Trends Globalisierung (alle Befragten)

Rangfolge		Anteil Top 3
1.	Verlust der regionalen Verankerung bei Eigentümern und Ma- nagement von Unternehmen	21%
2.	(Internationaler) Konkurrenzdruck für lokale Wirtschaft	20%
3.	Konkurrenz mit anderen Ferienregionen weltweit	19%
4.	Internationalisierung der touristischen Nachfrage	16%
5.	Regionale Unternehmensnetzwerke	16%
6.	Internationale Verflechtungen auch von KMUs	8%

Foresight-Befragung 8/2021, n= 1054

Bei den offenen Antworten zum Thema Digitalisierung lassen sich mehrere Argumentationen unterscheiden:

- Viele Anmerkungen beziehen sich hier auf den Tourismus. Dabei wird angemerkt, dass dieser vergleichsweise stark von regional verankerten Betrieben getragen wird und im Vergleich zu anderen Wintersportdestinationen stärker auf den Schweizer Markt ausgerichtet ist, so dass der Verlust der regionalen Verankerung bei Eigentümern und Management von Unternehmen (Trend 1) und die Internationalisierung der touristischen Nachfrage (Trend 4) auch zukünftig weniger prägend sein dürften. Andere Stimmen sehen hier jedoch zukünftig einen stärkeren internationalen Wettbewerb, für den in der Konsequenz unterschiedliche Strategien als wünschbar formuliert werden (durch Investitionen konkurrenzfähig bleiben vs. bewusste Positionierung unter den Stichworten Natur und Entschleunigung).
- Grundsätzlich so einige Anmerkungen seien das lokale Gewerbe und Dienstleistungen ausserhalb des Tourismus nicht so stark vom internationalen Wettbewerb (Trend 2) betroffen. Ausnahmen betreffen vor allem den Handel durch die Zunahme des Onlinehandels (s.o. Digitalisierung).

«Die Globalisierung wird kaum Auswirkungen haben. Das lokale Gewerbe wird vor allem auf lokale Dienstleistungen ausgerichtet sein. Die Preise sind durch den langen Anfahrtsweg und durch die Abgeschiedenheit etwas geschützt.»

«(...)Der überregionale und internationale Konkurrenzdruck für die lokale Wirtschaft steigt fortwährend, während sich auf der anderen Seite aber eine immer grösser werdende Sensibilisierung und Nachfrage nach Regionalität zeigt. Diese gilt es zu weiter und verstärkt zu fördern. Auf der anderen Seite ermöglicht die aktuelle Entwicklung und Digitalisierung unseren KMUs auch, sich in neuen Märkten (auch international) zu bewähren, was eine grosse Chance ist. »

2.5 Klimawandel

Als besonders prägend für die zukünftige Entwicklung der Surselva wird hier die **Zunahme von Extremwetter und damit verbundener Naturgefahren** (33 % der Gesamtpunktzahl) angesehen. An zweiter Stelle kommt die **Saisonverschiebung zwischen Winter- und Sommertourismus** (19 %). **Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt** und der **Ausbau erneuerbarer Energien** liegen gleichauf (je

16 %). Deutlich seltener werden im Zusammenhang mit dem Klimawandel **neue Chancen für die Landwirtschaft** erwartet (5 %).

Tabelle 10 Rangfolge Trends Klimawandel (alle Befragten)

Rangfolge		Anteil Top 3
1.	Zunahme von Extremwetter und damit verbundener Naturgefahren	33%
2.	Saisonverschiebung zwischen Winter- und Sommertourismus	19%
3.	Ausbau erneuerbarer Energien	16%
4.	Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt	16%
5.	Klimafreundliches Leben und Wirtschaften	10%
6.	Neue Chancen für die Landwirtschaft	5%

Foresight-Befragung 8/2021, n= 1054

Im Zusammenhang mit dem Klimawandel werden folgende Positionen häufig vertreten:

- Eine Zunahme von Extremwetterereignissen und Naturgefahren (Trend 1) wird mehrfach als in der Surselva bereits beobachtbare Realität angesehen. Gemischt sind die Einschätzungen, ob dies mit starken Konsequenzen für die Bewohnbarkeit oder Lebensqualität der Surselva einhergeht. Auf jeden Fall wird mit hohen Investitionsbedarfen für Schutzmassnahmen und damit einhergehenden Veränderungen im Landschaftsbild gerechnet.
- Beim Tourismus (Trend 2) wird von einigen Befragten langfristig mit einem Rückgang der Möglichkeiten für den Skitourismus durch den Klimawandel gerechnet, wobei andere Stimmen auf die relativ hohen Lagen der Skigebiete verweisen. Für die Sommersaison wird mit mehr Regentagen gerechnet aber auch mit einer höheren Nachfrage nach «Sommerfrische» in der heisser werdenden Sommerzeit. Sich daraus ergebende Konsequenzen im Tourismussektor, die hier benannt wurden (z.B. Angebote für Regentage) werden im Abschnitt «Tourismus» weiter vertieft.

«Dass Extremereignisse zunehmen werden steht ausser Frage. Wir in der Surselva spüren das am eigenen Leib (Felssturz in der Val Strem, Steinschlag in Fontanivas (Disentis), Hochwasser, Hangmuren, Lawinen (Val S.Placi bei Disentis). Um mit diesen Gefahren leben zu können sind in den nächsten Jahren massive Investitionen notwendig. Zeitgleich wird sich auch die Tier- und Pflanzenwelt verändern. Z.B. Schutzwald. Dieser wird sich in den nächsten Generationen verändern, darauf muss die Forstwirtschaft rechtzeitig reagieren, aber um dem entgegen zu wirken ist auch die Politik gefordert.»

«Die Auswirkungen des Klimawandels (Hangrutschungen, Steinschläge etc.) sind genau zu untersuchen und werden ggf. dazu führen, dass gewisse Dörfer allenfalls aufgegeben werden müssen und dafür neue Naturschutzgebiete geschaffen werden können, in denen sich die Auswirkungen des veränderten Klimas studiert und beobachtet werden können.»

2.6 Gruppenspezifische Unterschiede

Für den weiteren Projektverlauf ist es von Interesse, inwieweit zwischen einzelnen Gruppen Unterschiede in der Bewertung der Trends bestehen. Anhand der Angaben in der Befragung lassen sich die Ergebnisse nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Wohnsitzart und Wohnort differenzieren.

Altersgruppen

Für die Auswertung nach Alter der Befragten wurden wie Altersgruppen gebildet (bis 25; 26-45; 46-65; 65 und älter). Bei den meisten Trends zeigen sich keine grossen Unterschiede in der Bewertung zwischen diesen vier Altersgruppen. Bei einzelnen Trends lässt sich beobachten, dass diejenigen Trends als prägender bewertet werden, die für die jeweilige Altersgruppe aufgrund ihrer Lebensphase (z.B. Ausbildung, Familienphase, Ruhestand) eine besondere Relevanz haben:

- Im Bereich demografischer Wandel ist die Alterung (Trend 1) weniger ein Thema für die bis 25-Jährigen (Gesamtpunktwert 18 % verglichen mit 30 % für alle Befragten), dafür wird Abwanderung junger Menschen (Trend 2) in dieser Gruppe als etwas relevanter angesehen (30 % zu 26 %).
- Im Bereich Wertewandel wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf» bei den 26-45-Jährigen, die sich also tendenziell in der «frühen Familienphase» befinden im Vergleich als relevanter angesehen (19 % zu 15 %).
- Im Bereich Digitalisierung sind digitale Bildungsangebote (Trend 5) bei den Jüngeren (bis 25) stärker gewichtet (17 % zu 11 %).

Weitere Unterschiede zwischen den Generationen:

- Im Bereich demografischer Wandel wird die Zuwanderung aus dem Ausland (Trend 6) bei den bis 25-Jährigen für die Zukunft der Surselva eine deutlich höhere Relevanz zugemessen (11 %zu 5 %).
- Im Bereich Wertewandel wird der Verlust von Traditionen und Volkskultur (Trend 3) wird bei der jüngeren Generation deutlich relevanter bewertet (27 % zu 18 %).
- Der Trend 6, stärkere Teilhabe von Frauen, wird bei den Jungen (bis 25) und den Älteren (ab 65) mit 13 bzw. 12 % stärker bewertet als in den beiden mittleren Altersgruppen (7 %).

Geschlecht

Insgesamt unterscheiden sich die Bewertungen kaum. Auch nicht im Bereich Wertewandel beim Trend 6 stärkere Teilhabe von Frauen.

Einheimischen und Zweitheimische

Insgesamt sind im Abschnitt Trends der Befragung kaum Unterschiede in den Einschätzungen zwischen Ein- und Zweitheimischen feststellbar. Im Bereich Digitalisierung rangiert Trend 1 Homeoffice bei Zweitheimischen etwas höher. Beim Thema Globalisierung wird der Trend 2 Konkurrenzdruck für das lokale Gewerbe hingegen von Einheimischen als etwas relevanter eingeschätzt.

Gemeindetypen

Insgesamt zeigen sich zwischen den drei Gemeindetypen – Tourismus, Landwirtschaft/peripher, Wohnen und Gewerbe – nur bei wenigen Trends deutliche Unterschiede in der Bewertung hinsichtlich ihrer Relevanz für die zukünftige Entwicklung der Surselva. Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede benannt:

 Beim demografischen Wandel wird der Trend Alternde Bevölkerung in den landwirtschaftlichperipheren Gemeinden als deutlich prägender angesehen als in den beiden anderen Gemeindetypen.

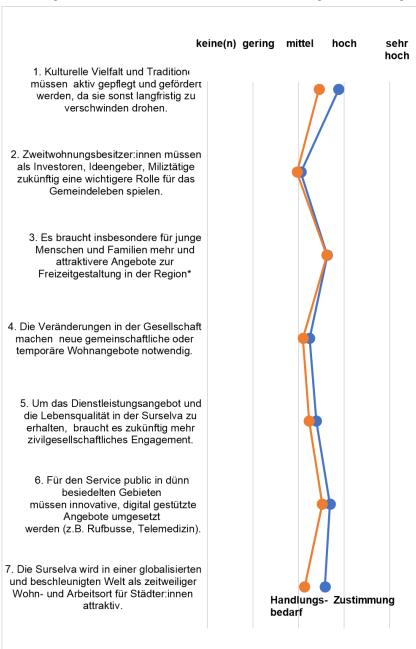
- Beim Wertewandel zeigen sich bei zwei Trends Unterschiede. Das Rückläufige Engagement in Verein und Ehrenamt wird in den landwirtschaftlich-peripheren Gemeinden im Vergleich als etwas relevanter angesehen. Der Trend Verlust von Traditionen und Volkskultur erreicht hingegen in den Gemeinden des Typ Wohnen und Versorgung etwas höhere Relevanzwerte.
- Im Bereich Digitalisierung wird der Trend Entstehung neuer digitaler Geschäftsmodelle in Gemeinden vom Typ Wohnen und Versorgung stärker gewichtet. Der Trend Digitaler Service public wird hingegen in landwirtschaftlich-peripheren Gemeinden im Vergleich für die Zukunft als prägender angesehen.
- Bei der Globalisierung ist es der Trend Konkurrenz mit anderen Urlaubsorten weltweit, der gerade in Gemeinden mit Tourismusschwerpunkt vergleichsweise hohe Relevanzwerte erzielt.
- Im Bereich Klimawandel wird der Trend Zunahme von Extremwetter und damit verbundenen Naturgefahren in landwirtschaftlich-peripheren Gemeinden im Vergleich als relevanter angesehen.

3 Leben in der Surselva

3.1 Überblick

In der Befragung wurden sechs Thesen zum zukünftigen Leben in der Surselva formuliert. Die Teilnehmenden konnten dabei auf einer fünfstufigen Skala bewerten, inwieweit sie mit diesen Aussagen übereinstimmen und inwiefern Sie einen besonderen Handlungsbedarf sehen. Abbildung 4 zeigt überblicksartig die Durchschnittswerte für Zustimmung und Handlungsbedarf. Hierfür wurden aus den Antworten Mittelwerte gebildet. Einen detaillierten Überblick zu jeder Aussage wird weiter unten gegeben.

Abbildung 4 Leben in der Surselva: Überblick Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)



Foresight-Befragung 8/2021, n=572-575; Nr. 3 n=78

Der Überblick zeigt, dass die Zustimmung zu den Thesen sich im Durchschnitt zwischen einer mittleren und hohen Zustimmung bewegt. Besonders hohe Zustimmungswerte weisen die Thesen 1 (Kulturelle Vielfalt...), 3 (Freizeitangebote für junge Menschen und Familien) sowie 6 (Service Public) und 7 (Wohnund Arbeitsort für Städter:innen) auf. Deutlich wird auch, dass Zustimmung und Handlungsbedarf bei den meisten Thesen ähnlich bewertet werden. Ausnahmen sind die Thesen 1 (Kulturelle Vielfalt) und 7 (Wohn- und Arbeitsort für Städter:innen). Hier liegen die Durchschnittswerte der Zustimmung höher als der Handlungsbedarf. Dies kann - so legen auch die offenen Antworten nahe - darauf hinweisen, dass die dort angesprochenen Entwicklungen oftmals als nicht oder nur eingeschränkt steuerbar angesehen werden. Bei der Interpretation der Durchschnittswerte muss berücksichtigt werden, dass die Bandbreite der Bewertungen in allen Fällen breit gestreut ist. Daher werden im Nachfolgenden für jede These die Verteilung der Werte aufgezeigt.

Abbildung 5 zeigt eine alternative Darstellung der Mittelwerte für Zustimmung und Handlungsbedarf zu den sieben Thesen.

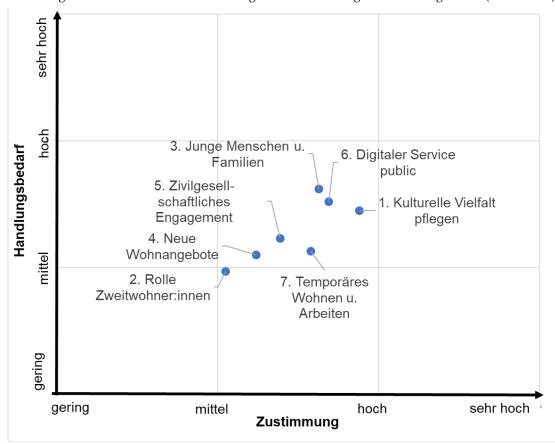


Abbildung 5 Leben in der Surselva: Streudiagramm Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)

Foresight-Befragung 8/2021, n= 572 – 575; Nr. 3 n=78

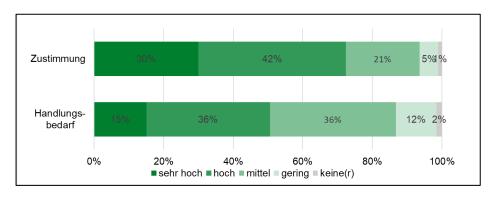
3.2 Einzelwertungen und offene Antworten

In diesem Abschnitt werden mehrfach benannte Aspekte zu den Thesen der Befragung zusammengefasst und mit ausgewählten Zitaten illustriert. Dabei werden die Antworten sortiert nach:

- Chancen, d.h. Statements, die die Chancen der entsprechenden Entwicklung unterstreichen;
- **Risiken**, d.h. Statements, die die jeweils in den Thesen formulierten Entwicklungen als unwahrscheinlich halten oder Gründe anführen, weshalb diese Entwicklungen nicht erwünscht sind;
- Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen für das Eintreten der in den Thesen beschriebenen Zukünfte, auf die in den Antworten hingewiesen wird.

These I. «Kulturelle Vielfalt und Traditionen müssen aktiv gepflegt und gefördert werden, da sie sonst langfristig zu verschwinden drohen.»

Abbildung 6 These 1: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 562

Diese These erreicht den höchsten Zustimmungswert innerhalb des Bereichs «Leben in der Surselva», der Handlungsbedarf hingegen wird vergleichsweise geringer eingeschätzt. Die offenen Antworten weisen darauf hin, dass hier Handlungsmöglichkeiten teilweise als beschränkt bzw. Eingriffe nicht gewünscht sind (zu diesem Aspekt siehe auch unten Tourismus, These 4).

Offene Antworten:

Chancen

- Kultur und Traditionen tragen zur regionalen Identität bei
- Kulturelle Aktivitäten sind auch ein Ansatzpunkt dafür, dass sich Einheimische, Zweitwohnende und Gäste begegnen

Risiken

Der Ansatz Traditionspflege läuft Gefahr, diese zu konservieren

Herausforderungen/Rahmenbedingungen

Engagement in Vereinen nimmt - zuletzt befördert durch die Corona-Einschränkungen - ab («Vereinssterben»)

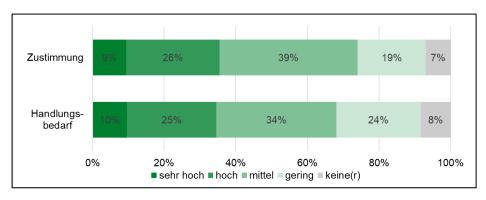
Das kulturelle Angebot in der Surselva wird teilweise als sehr unterschiedlich beurteilt

«Die lokalen Traditionen in einem modernen und zeitgemässen Kontext leben und bewahren, jedoch nicht versuchen das Rad der Zeit zurückzudrehen.»

«Die Förderung und das Engagement kann aber nicht (nur) von "oben" bzw. aussen kommen, sondern muss aus der Einsicht der lokalen Bevölkerung, zusammen mit Zweitheimischen stammen.»

These 2: «Zweitwohnungsbesitzer:innen müssen als Investoren, Ideengeber, Miliztätige zukünftig eine wichtigere Rolle für das Gemeindeleben spielen.»

Abbildung 7 These 2: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 562

Die Antworten zeigen generell, dass die im Statement angesprochene Thematik sehr kontrovers und teilweise emotional diskutiert wird: auf der einen Seite werden die kurze Anwesenheit von Zweitwohnenden und damit einhergehend deren geringere Verankerung oder preissteigernde Auswirkungen auf den Immobilienmarkt angeführt. Auf der anderen Seite betonen zahlreiche Befragte, dass Zweitwohnende einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung örtlicher Aufgaben leisten oder durch ihre Nachfrage zur lokalen Ökonomie beitragen und sich oft stark mit der Region bzw. dem Ort ihres Zweitwohnsitzes identifizieren.

Offene Antworten:

Chancen

- Chancen werden v.a. im Bereich «Ideengeber» gesehen Investorentätigkeit oder Miliztätigkeit werden hingegen häufig kritischer gesehen (starke Eigeninteressen; mangelnde Verankerung)
- Es wird auch auf Beispiele guter Kooperation der Interessengemeinschaften mit den Gemeinden oder auch gemeinsamer Vereine, in denen sich Einheimische und Zweitwohnende gemeinsam engagieren (z.B. Club Vrin), hingewiesen.

Risiken

Hier besteht seitens Einheimischen teilweise die Sorge vor Fremdbestimmung

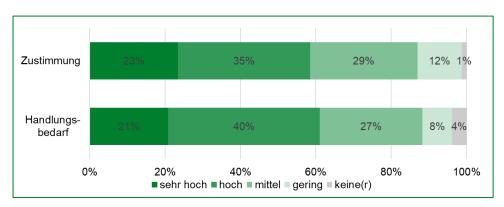
Herausforderungen/Rahmenbedingungen

 Wichtige Rahmenbedingungen werden einerseits die «Bereitschaft zum Engagement» seitens der Zweitheimischen als auch die gegenseitige Dialogbereitschaft genannt

- «Nein die haben nicht mitzubestimmen. Leben tun immer noch wir hier, sie sind Gäste. Gekommen sind sie, weil es ja schön bei uns ist, wenn es ihnen nicht mehr gefällt sollen sie wieder gehen...Wir müssen unser Leben nicht an das der Städter anpassen. Sind nun mal zwei Welten.»
- «Es bringt sicherlich neuen Wind, wenn Zweitwohnungsbesitzer ihre Ideen mit den Einheimischen teilen und man kann einiges von anderen Erfahrungen lernen. Doch ich finde, wenn sie zu viele Aufgaben im Gemeindeleben übernehmen gehen viele Dinge verloren. Denn sie haben nicht die gleiche Verbindung mit unserer Region wie wir die hier geboren und aufgewachsen sind.»
- «Das ist ein Balanceakt (...) Grundsätzlich ein JA von mir zu diesem Punkt, jedoch mit einem Aber versehen: Er muss sorgfältig angegangen werden und Einheimische dürfen nicht das Gefühl haben, jetzt komme da jemand aus dem Tal, der ihnen eine andere Lebensweise aufdrücken will.»
- «Viele Zweitwohnungsbesitzer sind unzufrieden mit den jüngsten Entwicklungen. Diese Gruppe muss ernst genommen werden. Sie bringt viel Input in die Region und trägt das Image der Gegend nach aussen.»

These 3: «Es braucht insbesondere für junge Menschen und Familien mehr und attraktivere Angebote zur Freizeitgestaltung in der Region.»

Abbildung 8 These 3: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 77

Diese These war aufgrund eines redaktionellen Versehens nur in der romanischen Version enthalten. Dieser Abschnitt wird noch ergänzt, sobald die romanischen Antworten übersetzt sind.

(Siehe auch unten These 1 im Bereich Leben)

Offene Antworten:

Chancen

• Ein Ausbau von Angeboten zur Freizeitgestaltung wird als wichtiger Beitrag zur Lebensqualität und Motivation für Bleibeentscheidungen angesehen

Risiken

(werden bei dieser These praktisch nicht thematisiert)

Herausforderungen/Rahmenbedingungen

• (wird ggf. noch ergänzt, s.o.)

«Mehr Aktivitäten für junge Menschen. Die Jungen bleiben vermehrt hier, wenn sie in der Region Angebote haben. Das auch auf die Freizeit bezogen.»

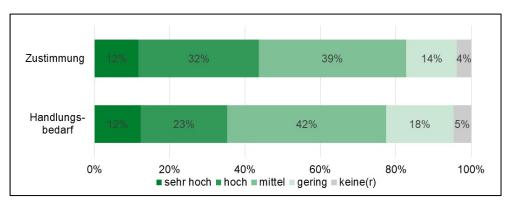
»Ich hoffe auf mehr Angebote für die Jugend, dass sie hierbleiben. Dazu würde ich den ÖV ausbauen und auch die Angebote im Bereich des Ausganges erweitern.»

«Mehr Aktivitäten für junge Menschen. Die Jungen bleiben vermehrt hier, wenn sie in der Region Angebote haben. Das auch auf die Freizeit bezogen.»

«Leider gibt es für Familien, Kinder und Jugendliche z.B. hier in Ilanz viel zu wenig Angebote. Als Kind oder Jugendlicher kann man hier als Freizeitaktivität einzig und allein ins Freibad, sonst gibt's gar nichts. Auch Vereine/Hobbys sind stark überaltert...»

These 4: «Die Veränderungen in der Gesellschaft machen neue gemeinschaftliche oder temporäre Wohnangebote notwendig.»

Abbildung 9 These 4: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 555

Die Antworten zeigen, dass das Thema Wohnen viele Befragten bewegt. Vielfach hingewiesen wird auf einen Mangel an kleineren, bezahlbaren Mietwohnungen mit gutem Ausbaustandard sowie Wohnraum für junge Familien. Diese Themen werden vielfach weit wichtiger angesehen als die in der These angesprochenen neuen Wohnformen.

Offene Antworten:

Chancen

- Durch Angebote f
 ür betreutes Wohnen im Dorf auf Alterung reagieren
- Neue Konzepte für (vorhandene) Zweitwohnungen könnten den temporären Leerstand verringern
- Durch passende Wohnangebote Rückkehrer und Personen gewinnen, die hier Arbeit und temporäres Wohnen verbinden wollen

Risiken

 Grundsätzliche Vorbehalte: «genug Wohnungen» angesichts voraussichtlich konstanten bzw. stagnierenden Wohnbevölkerung

Herausforderungen/Rahmenbedingungen

- Hohe bzw. steigende Immobilienpreise auch aufgrund starker Nachfrage von Auswärtigen
- leerstehende Objekte in Fraktionen/Dörfern wiedernutzen

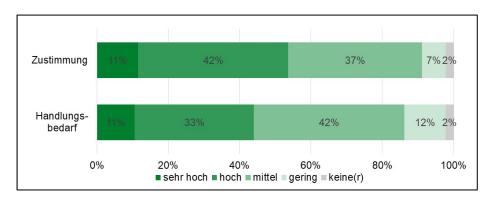
«Die Mieten in zentraler Lage sind viel zu hoch im Vergleich zum Lohn, den man in der Surselva bekommt. Wohnt man ausserhalb und je nach dem wo muss man ein Auto haben (...)»

«Die älter werdenden Generationen werden mehr Alterswohnungen benötigen und diese vor Ort, um einen Verbleib im gewohnten Ort zu gewährleisten. Dazu kann auch der markante Ausbau von Spitex-Angeboten und die Förderung des altersgerechten Eigenheimumbaus beitragen.»

«Kleine, der Gegend angepasste Wohnhäuser, mit der Möglichkeit von z.B. Gemeinschaftsräumen, Gemeinschaftsküchen, Gemeinschaftsgärten vielleicht sogar mit einer gemeinschaftlich organisierten Kinderbetreuung wäre eine Zukunftsvision von mir.»

These 5: «Um das Dienstleistungsangebot und die Lebensqualität in der Surselva zu erhalten, braucht es zukünftig mehr zivilgesellschaftliches Engagement.»

Abbildung 10 These 5: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 548

Offene Antworten:

Chancen

(sind bereits im Statement impliziert)

Risiken

 Bei Dienstleistungen kann mehr Ehrenamt professionelle Strukturen verdrängen z.B. im Bereich Gesundheit

Herausforderungen/Rahmenbedingungen

- Thema «Dienstleistungen» (kommerziell bzw. staatlich als Service public garantiert) ist anders zu betrachten als Themen des gesellschaftlichen Lebens (Vereine, Nachbarschaftshilfe) bzw. dem Milizsystem
- Teilweise wird eine abnehmende Bereitschaft zum zivilgesellschaftlichen Engagement konstatiert (u.a. wg. Verdichtungen Arbeitswelt, genereller Wertewandel)
- Handlungsansätze könnten ein attraktiveres (stärker projektorientiertes) Vereinsangebot oder auch bessere Betreuungsangebote im vorschulischen und schulischen Bereich sein («mehr Betreuung – mehr Zeit für Engagement»)

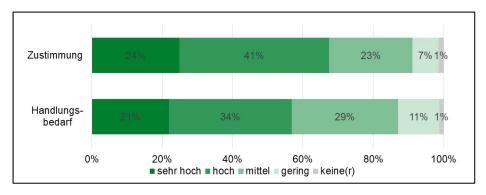
«Es braucht vor allem anständig bezahlte Jobs im Dienstleistungssektor, v. a. in allen Care-Berufen, wie Pflege, Kitas.»

«Unbedingt - alternde Gesellschaft. Gegenseitige Unterstützung. Nachbarschaftshilfe fördern.»

«Ich bin 100% mit diesem Punkt einverstanden. Ich erlebe glücklicherweise an meinem Wohnort eine hohe Beteiligung der DorfbewohnerInnen am kulturellen/gesellschaftlichen Leben des Dorfes.»

These 6: «Für den Service public in dünn besiedelten Gebieten müssen innovative, digital gestützte Angebote umgesetzt werden (z.B. Rufbusse, Telemedizin).»

Abbildung 11 These 6: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 553

Zu dieser These äussern relativ viele Befragte eine hohe bzw. sehr hohe Zustimmung und entsprechenden Handlungsbedarf.

Offene Antworten:

Chancen

- Service public ist Voraussetzung für Zielsetzungen im Bereich regionale Attraktivität, Bevölkerung halten, Tourismus etc.
- Digitalisierung kann in manchen Bereichen und für bestimmte Gruppen neue Angebote ermöglichen

Risiken

 Grenzen der digitalen Abwicklung von Dienstleistungen im Hinblick auf Qualität und Zugänglichkeit («Echte Busse - keine Rufbusse; persönlicher Kontakt mit Arzt/Ärztin»; «Ergänzung, nicht Ersatz»)

Herausforderungen/Rahmenbedingungen

- S.a. oben «Risiken»
- ÖV-Bedarfe besonders für Jugendliche und Ältere berücksichtigen
- Finanzierbarkeit des Service public im Auge behalten

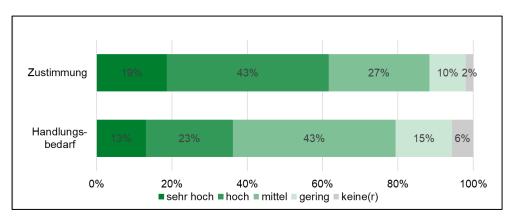
«Die junge Generation wird solche Angebote schätzen und nutzen. Für die ältere Generation wird es weiterhin analoge Angebote brauchen.»

«Vor allem für ältere Leute sind solche Angebote sehr wichtig. Denn es gibt zu viele Orte die kein Lebensmittelgeschäft/Post/Bank mehr im Dorf haben. Und so sind alle gezwungen in ein anderes Dorf zu fahren, daher braucht es solche Angebote, damit auch diejenigen die kein Auto besitzen besseren Zugang zu solchen Dienstleistungen erhalten.»

«Vor allem bei der Mobilität benötigen wir neue Lösungen. Die nicht mobile jugendliche und älter Bevölkerung aber auch aus klimatischen Gründen braucht es Alternativen zum Individualverkehr und dem ÖV an Wochenenden und Randzeiten in periphere Wohnorte.»

These 7: «Die Surselva wird in einer globalisierten und beschleunigten Welt als zeitweiliger Wohn- und Arbeitsort für Städter:innen attraktiv.»

Abbildung 12 These 7: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 558

Bei dieser These fällt ein hoher Unterschied in den Bewertungen zwischen Zustimmung und Handlungsbedarf auf – dies ist ein Hinweis darauf, dass der Trend zwar vielfach als zutreffend, in geringerem Masse jedoch als wünschbar angesehen wird. In diese Richtung deuten auch die Kommentare der Befragten.

Offene Antworten:

Chancen

Chancen werden teilweise in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht gesehen.

Risiken

 Negativen Effekte temporärer Bewohner (vgl. auch oben These 2): wirtschaftlich: Immobilienpreise; gesellschaftlich: "städtische" Werte und Ansprüche; mangelnde Integration und Leerstand; ökologisch: Landschaftsverbrauch etc.

Herausforderungen/Rahmenbedingungen

- Ausbau und Beschleunigung ÖV und Verkehrsverbindungen (z.B. ganzjährige Verkehrswege nach Westen) und Breitband
- «Solche "Arbeitsnomaden" werden sich nicht integrieren. Zudem nehmen sie den Einheimischen bezahlbaren Wohnraum weg.»
- «Dem würde ich stark entgegenwirken wollen. Die Surselva wird quasi als idyllische Kulisse gebraucht, mehr nicht.»
- «Der Trend geht in diese Richtung. Dies hat aber Grenzen und wird vermehrt auch ältere Generationen betreffen. Für die Jugend ist das Angebot im Vergleich zu den Zentren nicht genug attraktiv.»

«Digitales Nomadentum birgt für die betroffenen Gebiete viele Herausforderungen. In Hotspots wird sich Angebot und Nachfrage kaum decken lassen können, Landschaftsverbrauch nimmt zu und die Nachhaltigkeit ist in Frage zu stellen.»

Weitere Chancen und Herausforderungen

Bei der Frage nach weiteren Chancen und Herausforderungen für das Leben in der Surselva wird mehrfach wird darauf hingewiesen, dass es viele Entwicklungspotenziale gebe, die noch angepackt werden müssten. Die Antworten machen eine Vielfalt unterschiedlicher Entwicklungsvorstellungen bzw. - schwerpunkte deutlich. mehrfach genannte Aspekte betreffen:

- Nachhaltige Entwicklung, in der auch gesellschaftliches Zusammenleben, Natur und Landschaft genügende Berücksichtigung finden
- Mehr Lebensqualität durch bessere Angebote im Service public (ÖV), Schulen, Freizeitangebote etc.
- Bezahlbarer Wohnraum für Einheimische
- Sicherung des Tourismusstandortes (s.u. «Tourismus»)

In einzelnen Statements wird auch ein gewisser Fatalismus deutlich, die Befürchtung als negativ wahrgenommene Entwicklungen könnten nicht beeinflusst werden.

- «Die Surselva bietet aus meiner Sicht eine einmalige Kombination aus Nähe zu den urbanen Zentren (viel schneller erreichbar als bspw. Tessin oder Engadin) verbunden mit einer schönen Landschaft und arbeitsamen Menschen beste Voraussetzungen für eine spannende Zukunft. Eine grosse Herausforderung wird sein, die lokale Bevölkerung von den Chancen zu überzeugen, damit neue Ideen überhaupt entstehen und umgesetzt werden können.»
- «Es gibt meiner Meinung nach einen Trend, in dem junge Familien aber auch ältere Menschen (ab 50) aus der Stadt sich eher wieder in ländlichen Gebieten niederlassen wollen. Das könnte man moderat fördern und so der Abwanderung entgegen zu wirken. (Das wird meiner Meinung nach, in dem Dorf, in dem ich lebe sehr initiativ umgesetzt. Eher die Werte und Ressourcen der Bergkantone fördern und selbstbewusst einsetzen. (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, sanfter Tourismus)»
- «Dass man einfach eine gute Arbeit findet und so auch ein Platz in der Surselva hat also z.B. Wohnung.»
- «Städtische Familie lebt in der Surselva, Eltern arbeiten (im Jobsharing) teils im Homeoffice. Dafür braucht es für die Kinder gute Schulen mit Tagesstruktur und breitem Bildungsangebot, mit guten Entwicklungsmöglichkeiten in Sport und Kultur.»
- «Der Erhalt der romanischen Sprache. Unsere Sprache muss unbedingt gewahrt und gefördert werden. (...) Geht unsere Sprache verloren, geht unsere Kultur verloren. Und wenn das verloren geht ist unsere Region verloren. (Tönt dramatisch, ist aber so!)»

3.3 Gruppenspezifische Unterschiede

Für den weiteren Projektverlauf ist es von Interesse, inwieweit zwischen einzelnen Gruppen Unterschiede in der Bewertung der Trends bestehen. Anhand der Angaben in der Befragung lassen sich die Ergebnisse nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Wohnsitzart und Wohnort differenzieren.

Altersgruppen

Deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen gibt bei zwei Thesen:

These 3 «Es braucht insbesondere für junge Menschen und Familien mehr und attraktivere Angebote zur Freizeitgestaltung in der Region»: Hier sind die Werte für Zustimmung und Handlungsbedarf bei den bis 25-Jährigen im Schnitt deutlich höher als in den anderen Generationen.

Bei der These 1 «Kulturelle Vielfalt und Traditionen müssen aktiv gepflegt und gefördert werden…»: Hier sind die Werte für Zustimmung und Handlungsbedarf bei den über 65-Jährigen im Schnitt höher als in den anderen Generationen.

Geschlecht

Insgesamt sind keine erheblichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen in den Einschätzungen zu den Thesen feststellbar.

Einheimischen und Zweitheimische

Insgesamt sind kaum Unterschiede zwischen Ein- und Zweitheimischen feststellbar. Eine Ausnahme ist These 2 «Zweitwohnungsbesitzer:innen müssen...zukünftig eine wichtiger Rolle für das Gemeindeleben spielen». Hier sind die Zustimmungswerte der Personen mit Zweitwohnsitz sowohl bei Zustimmung als auch bei Handlungsbedarf deutlich über den Werten der Personen mit Erstwohnsitz.

Gemeindetypen

Es sind nur bei zwei Thesen grössere Unterschiede in den Einschätzungen zwischen den drei Gemeindetypen feststellbar.

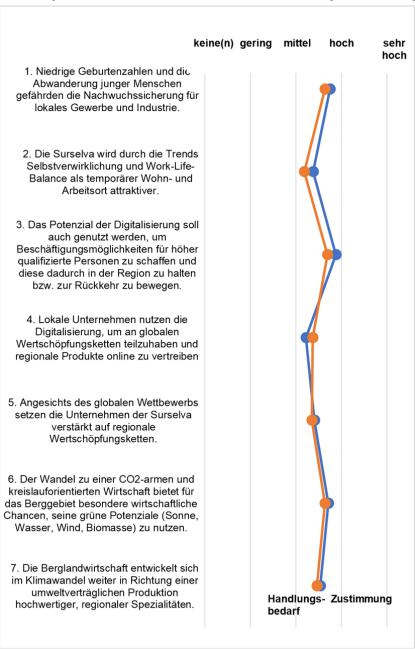
Bei These 3 (Freizeitangebote für junge Menschen und Familien) sind die Zustimmungswerte und die Bewertung des Handlungsbedarfs in den landwirtschaftlich-peripher geprägten Gemeinden im Schnitt höher als in den anderen beiden anderen Gemeindetypen. Bei These 4 (neue Wohnangebote) ist die Zustimmung und die Bewertung des Handlungsbedarfs in den Tourismusgemeinden im Schnitt höher als in den beiden anderen Gemeindetypen.

4 Arbeiten in der Surselva

4.1 Überblick

In der Befragung wurden sechs Thesen zum zukünftigen Arbeiten in der Surselva formuliert. Die Teilnehmenden konnten dabei auf einer fünfstufigen Skala bewerten, inwieweit sie mit diesen Thesen übereinstimmen und inwiefern sie einen besonderen Handlungsbedarf sehen. Abbildung 13 zeigt überblicksartig die Durchschnittswerte für Zustimmung und Handlungsbedarf. Hierfür wurden aus den Antworten Mittelwerte gebildet. Einen detaillierten Überblick zu jeder Aussage wird weiter unten gegeben.

Abbildung 13 Arbeiten in der Surselva: Überblick Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)



Foresight-Befragung 8/2021, n=345-346

Abbildung 13 zeigt, dass die Zustimmung zu den Thesen im Themenfeld Arbeiten im Durchschnitt sich zwischen einer mittleren und grossen Zustimmung bewegt. Besonders hohe Zustimmungen weisen die Thesen 1 (Abwanderung ...), 3 (Digitalisierung für Rückkehr und Halten) und 6 (Co2-arme, kreislauforientierte Wirtschaft) auf. Auffällig ist, dass Zustimmung und Handlungsbedarf bei den meisten Thesen im Durchschnitt relativ ähnlich bewertet werden. Bei der Interpretation der Durchschnittswerte muss berücksichtigt werden, dass die Bandbreite der Bewertungen in allen Fällen breit gestreut ist. Daher werden im Nachfolgenden für jede These die Verteilung der Werte aufgezeigt.

Abbildung 14 zeigt eine alternative Darstellung der Mittelwerte für Zustimmung und Handlungsbedarf zu den sieben Thesen.

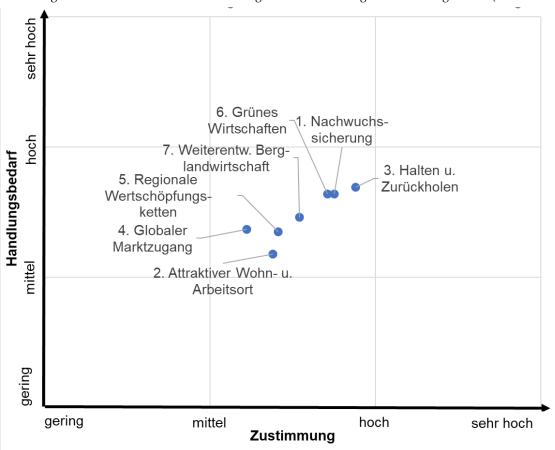


Abbildung 14 Arbeiten in der Surselva: Streudiagramm Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)

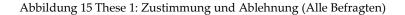
Foresight-Befragung 8/2021, n=345-346

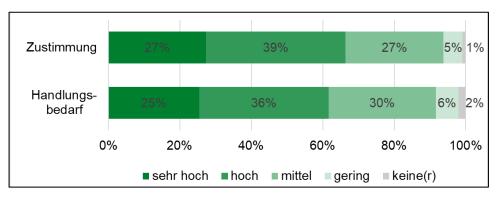
4.2 Einzelwertungen und offene Antworten

In diesem Abschnitt werden mehrfach benannte Aspekte zu den Thesen der Befragung zusammengefasst und mit ausgewählten Zitaten illustriert. Dabei werden die Antworten sortiert nach

- Chancen, d.h. Statements, die die Chancen der entsprechenden Entwicklung unterstreichen;
- **Risiken**, d.h. Statements, die die jeweils in den Thesen formulierten Entwicklungen als unwahrscheinlich halten oder Gründe anführen, weshalb diese Entwicklungen nicht erwünscht sind;
- Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen für das Eintreten der in den Thesen beschriebenen Zukünfte, auf die in den Antworten hingewiesen wird.

These I: «Niedrige Geburtenzahlen und die Abwanderung junger Menschen gefährden die Nachwuchssicherung für lokales Gewerbe und Industrie.»





Foresight-Befragung 8/2021, n=

Diese These weist – zusammen mit den Thesen 3 und 6 – die höchsten Werte bei Zustimmung und Handlungsbedarf auf.

Offene Antworten:

Chancen

Dieser Trend wird durchgehend als Risiko f
ür die Entwicklung der Surselva angesehen

Risiken

- Räumliche Differenzierung: Abwanderung wird teilweise als ein Problem in den Seitentälern angesehen
- Sachliche Differenzierung: abhängig vom Qualifikationsniveau bzw. Kompetenzprofil (im handwerklichen Bereich gut Chancen; für Akademiker kaum Möglichkeiten – ausser für Lehrpersonen und Ärztinnen)

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

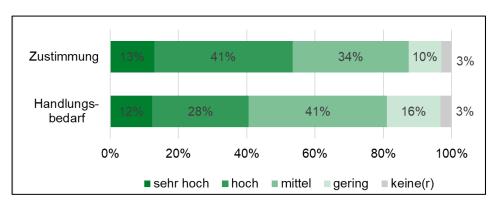
Generell: Attraktive Lebens- und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen

Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, u.a. Ansiedlungsstrategien (wirtschaftliche Spezialisierung in vorhandene Stärkefeldern);

- Bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Infrastrukturen und Daseinsvorsorge (z.B. «ÖV und Verkehrsverbindungen; Schulen, Arzt, Dorfläden»)
- Attraktivität für junge Familien und Jugendliche verbessern («z.B. Spielplätze, Kino, Night-Live, Hallenbad, Freizeitpark, Tierpark, Plätze für Jugendliche, Rodelbahn, Themenwege, Kinderangebote»)
- "Als einheimische Familie arbeiten wir alle auswärts. Leider keine Rückkehr in Sicht"
- «Es muss so nicht kommen, wenn attraktive Lebens- und Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden können (innovative Unternehmen, lokale Produkte etc.)»
- «Mit einem anderen Wirtschaftsmodell ("neue Werte") eine wertorientierte Generation (zurück-)gewinnen.»
- «Mit tollen Firmen, die wieder unsere Produkte selber herstellen, machen wir uns nicht nur unabhängig, sondern wir stärken das Gewerbe und erweitern die Angebote zur Ausbildung von Fachkräften.»
- «Make this area a hotspot for certain specializations: I.e. sports, environment, particular area of industry or agriculture... This would help to develop opportunities»
- «Diese Menschen brauchen Perspektiven und ein reales Angebot. Gute Verkehrsverbindungen (keine Rufbusse), bezahlbaren Wohnraum (keine Preise, wie sie Zweitheimische zum Teil einfach hinblättern können und auch tun), das Aufrechterhalten von Strukturen (Schulen, Arzt, Dorfläden).»
- «Die Attraktivität für eine junge Familie und Jugendlichen muss unbedingt gesteigert werden. Spielplätze, Kino, Night-Live, Hallenbad, Freizeitpark, Tierpark, Plätze für Jugendliche, Rodelbahn, Themenwege, Kinderangebote etc. sind sehr rar.»

These 2: «Die Surselva wird durch die Trends Selbstverwirklichung und Work-Life-Balance als temporärer Wohn- und Arbeitsort attraktiver.»

Abbildung 16 These 2: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 335

Bei dieser These liegen die Einschätzungen zu Zustimmung und Handlungsbedarf relativ weit auseinander; dies kann damit zusammenhängen, dass die im Trend beschriebenen Entwicklungen von Teilen der Befragten als nicht erstrebenswert angesehen wird.

Offene Antworten:

Chancen

 Viele Befragten weisen darauf hin, dass eine entsprechende Entwicklung bereits während der Corona-Pandemie schon praktiziert wurde und von daher auch zukünftig vorstellbar ist

Risiken

- Einschränkend wird mehrfach angemerkt, dass andere Regionen in Sachen Erreichbarkeit günstiger zu den Agglomerationen (insbes. Zürich) liegen
- Attraktivitätsgewinn für Auswärtige («Unterländer») wäre problematisch u.a. wg. Konkurrenz um Wohnraum und steigender Immobilienpreise.

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

Kontroverse Einschätzung: Infrastruktur schon ziemlich gut entwickelt (auch: konkrete Raumangebote wie surselva impact lab) vs. Entwicklung passender Rahmenbedingungen (insbes. digitale Infrastruktur, Coworking Orte; Beschleunigung ÖV-Anbindung insbes. in Grossraum Zürich)

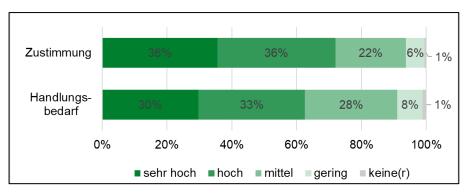
«FTTH (Fiber to the home) pushen»

«Ich sehe grosses Potential durch Homeoffice in der Surselva wohnen zu können, liebäugle selber damit. Aktuell temporär für 1 Jahr auf Probe. Es ist aus meiner Sicht jedoch kaum möglich längerfristig 100% aus dem Homeoffice abdecken zu können, insbesondere der persönliche Kontakt im Team leidet. Auch ganztägige Einsätze bei Kunden müssen möglich sein. Idealerweise wäre 1 - 2 Arbeitstage im Geschäft möglich. Im Bereich IT ist Chur eher klein, um Zürich kommt man kaum herum. Dabei die grösste Problematik sehe ich bei den aktuellen ÖV Verbindungen (auch wenn man teilweise im Zug arbeiten kann) mit 2.45h und früheste Ankunftszeit 10:14 für viele Meetings zu langsam und zu spät. Beispiel Verbindung: Surcuolm, posta -> Zürich Altstetten; Nötige

Massnahmen: Beschleunigung Chur - Zürich < 1h, Beschleunigung RhB auf fast allen Linien, Halbstundentakt»

These 3: «Das Potenzial der Digitalisierung soll auch genutzt werden, um Beschäftigungsmöglichkeiten für höher qualifizierte Personen zu schaffen und diese dadurch in der Region zu halten bzw. zur Rückkehr zu bewegen.»

Abbildung 17 These 3: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 335

Diese These weist – zusammen mit den Thesen 1 und 6 – die höchsten Werte bei Zustimmung und Handlungsbedarf auf.

Offene Antworten:

Chancen

• Neue Bleibeperspektiven und Perspektiven für Rückkehr

Risiken

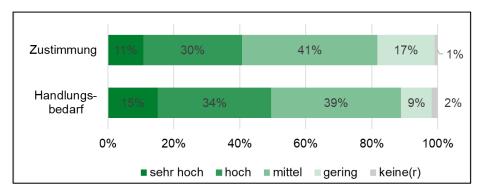
- Zuwachs an Höherqualifizierten verdrängt Einheimische (s.a. These 2)
- Gerade Arbeitsplätze, die aufgrund digitaler Technologien ortsungebunden lassen sich leicht in Billiglohnländer verlagern

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

- Generell: Attraktive Lebens- und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen (s.a. These 1)
- «Wenn es klappt, ist gut dann haben die Gemeinde reichere Steuerzahler, Risiko ist, dass Pflegepersonal, Bauarbeiter und andere Berufsgruppen sich hier die Unterkunft nicht mehr leisten kann und die Region Sankt Moritz ähnlich wird (...).»
- «Das "Package" muss stimmen»
- «Digitale Bildungsangebote könnten der Abwanderung von jungen Leuten entgegenwirken, da sie z.B. von der Surselva aus sich weiterbilden können und damit mit der Region verwurzelt bleiben.»

These 4: «Lokale Unternehmen nutzen die Digitalisierung, um an globalen Wertschöpfungsketten teilzuhaben und regionale Produkte online zu vertreiben»

Abbildung 18 These 4: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 335

Offene Antworten:

Chancen

Mehr Wertschöpfung für regionale Unternehmen, aber abhängig vom Sektor (z.B. landwirtschaftliche Produkte)

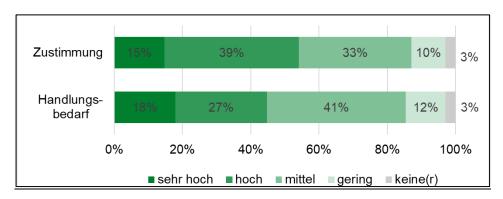
Risiken

- Keine realistische Entwicklung, da Firmen mit entsprechendem Potenzial fehlen
- Keine wünschbare Entwicklung, da Globalisierung bzw. internationale Warenverkehre insgesamt reduziert werden sollten (wichtig wäre hingegen regionale Vermarktung u.a. an Touristen)

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

- Einschränkend: Thema, das die Unternehmen selbst stemmen müssen
- Unternehmen sind meist zu klein Zusammenschlüsse fördern
- hoher Handlungs-, Unterstützungs-, Sensibilisierungsbedarf
- «Mehr einheimischen Produkte attraktiver vermarkten und präsentieren»
- «Hier braucht es Sensibilisierung, Weiterbildungs- und Informationsmöglichkeiten, Aufzeigen der Chancen (statt einen auf Gloom and Doom und Chancenlosigkeit zu machen)»

These 5: «Angesichts des globalen Wettbewerbs setzen die Unternehmen der Surselva verstärkt auf regionale Wertschöpfungsketten.»



Foresight-Befragung 8/2021, n= 335

Offene Antworten:

Chancen

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Risiken

Keine realistische Entwicklung: Wahrnehmung einer geringen Kooperationsbereitschaft

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

• Einschränkende Kommentare: Entwicklungen in diesem Bereich sollten nicht gesteuert werden bzw. entziehen sich Steuerungsfähigkeit

«Wertschöpfung ist immer kompetenz-/ressourcenabhängig und kostenkritisch. Die Surselva weist bei allen 3 Punkten für anspruchsvolle Aufgabenstellungen meist kein adäquates Angebot auf.»

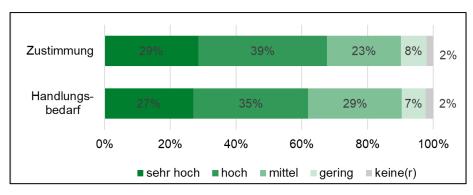
«Die lokale Wertschöpfung (regionale Produkte, Verbundenheit) ist der USP der Surselva und darf nicht verloren gehen.»

«Kooperationen sind wenig sichtbar. Vielmehr stelle ich wenig Vertrauen zwischen den lokalen Anbietern fest, da sich diese oftmals als Konkurrenten wahrnehmen.»

«Die Bildung regionaler Unternehmensnetzwerke sind zu begrüssen und werden durch Digitalisierung und verstärktem regionalem Denken vereinfacht. Das bringt Unternehmen zusammen, was eine positive Auswirkung durch gesamtheitliche Abdeckung der Anforderungen mit sich bringt (...)»

These 6: «Der Wandel zu einer CO2-armen und kreislauforientierten Wirtschaft bietet für das Berggebiet besondere wirtschaftliche Chancen, seine grüne Potenziale (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse) zu nutzen.»

Abbildung 19 These 6: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 335

Diese These weist – zusammen mit den Thesen 1 und 3 – die höchsten Werte bei Zustimmung und Handlungsbedarf auf.

Offene Antworten:

Chancen

- Kreislaufwirtschaft bzw. «grüne Wirtschaft» als Möglichkeit zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur über den Tourismus hinaus.
- Differenzierung der Potenziale bei erneuerbaren Energien: Insbesondere bei Solarenergie und Biomasse; bei Wasser sowie Wind könnte das Potenzial aufgrund starker Auswirkungen auf Natur und Umwelt eingeschränkt sein.

Risiken

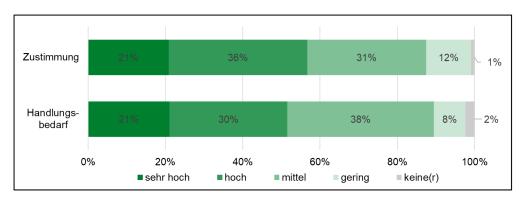
- negative Folgen grüner Energie (s.o. Klimawandel)
- Keine wünschbare Entwicklung, da mögliche Mehrkosten für Unternehmen, geringe Relevanz heimischer Anstrengungen im globalen Kontext und Konflikte mit Umwelt- und Landschaftsschutz beim Ausbau regenerativer Energien.

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

- Vereinzelte Anmerkungen: Auf Bewilligungsebene Erleichterungen («Heimatschutz soll erneuerbare Energien nicht behindern»).
- «Die grossen Hebel für diese Themen liegen woanders! Wir sollten die Berggebiete nicht für den Ablasshandel des modernen Konsumenten missbrauchen.»
- «Auch hier ein Balanceakt: So viel wie möglich alternative Energien ohne die Natur zu verschandeln.»
- «Darin liegt eine grosse Chance neben dem Tourismus ein weiteres, starkes Wirtschaftsstandbein aufzubauen.»

These 7: «Die Berglandwirtschaft entwickelt sich im Klimawandel weiter in Richtung einer umweltverträglichen Produktion hochwertiger, regionaler Spezialitäten.»

Abbildung 20 These 7: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 335

Offene Antworten:

Chancen

- Gegenwärtige Entwicklung zeigt bereits in diese Richtung («bereits auf einem guten Weg»)
- Qualität und Regionalität als Unterscheidungsmerkmal zur «Billigkonkurrenz» aus anderen (insbes. ausländischen) Regionen

Risiken

 Keine realistische Entwicklung, da geringe Entscheidungsspielräume: Subventionen konservieren gewohnte Methoden

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

Zusammenarbeit mit Grossverteilern der Region; Werbung für regionale Produkte bei Feriengästen; gemeinsame Vermarktung (in Ergänzung einzelner Hoflädeli)

«Für fast alle Landwirte sind die Direktzahlungen überlebenswichtig. Oft stehen die Vorgaben zum Erhalt der Zahlungen im Widerspruch zu Eigeninitiative und unternehmerischem Denken.»

«Da stimme ich zu. Leider sind diese Produkte viel teurer, als wenn sie vom Unterland per Camion hochgebracht werden.»

Als Unternehmensstrategie müssen in peripheren Regionen Nischen besetzt werden: Qualität vor Quantität!

Weitere Chancen und Herausforderungen

Grundsätzlich wird in einigen Statements eine Strategielücke im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung bemängelt. In den Antworten zu weiteren Chancen und Herausforderungen für das Leben in der Surselva werden unterschiedliche Entwicklungsstrategien für die Surselva aufgezeigt, die sich grob wie folgt zusammenfassen lassen:

- Durch eine Verbesserung der «harten» Standortfaktoren wie Verkehrsanbindung (Stichworte: Porta Alpina; Tunnel durch die Rheinschlucht, in Richtung Uri und Tessin), Glasfaserausbau, Steuern Unternehmen anlocken, ggf. auch in Pendeldistanz (z.B. Chur) («Niederlassung grosser Techfirmen»)
- Lokales Gewerbe und Handwerk f\u00f6rdern (hier wird teilweise ein verk\u00fcrzter Blick der Fragen auf digitale, wissensbasierte Unternehmen kritisiert)
- Regionale Potenziale aufgreifen und Wertschöpfungsketten schliessen
- «Digitalarbeiter» (Homeoffice), Gründer und Startups durch Raumangebote, ein entsprechendes Milieu und die Natur- und Freizeitangebote für die Region gewinnen oder halten
- Tertiäre Bildung innovativer gestalten

«Die Surselva soll sich als Region positionieren, in der die Work-Life-Balance wirklich als Kultur entwickelt wird. Mit verbindlichen Zielsetzungen, dem Monitoring und Audit der Umsetzung, können Betriebe ihre Umgestaltung öffentlich machen und die Mitarbeitenden ihre Erfahrungen dokumentieren. Dieser Prozess kann dann als Qualitätslabel in Wert gesetzt werden.»

«Bei guter Planung könnte die Surselva eine grosse Zukunft haben. Früher dachten wir, dass die Region im Sterben liegt, heute wissen wir, dass mehr Menschen die natürliche, raue Landschaft der Region schätzen. Wenn die Surselva mit Blick auf eine nachhaltige Zukunft geplant wird, kann sie ihre natürliche Schönheit bewahren und dennoch wachsen, indem sie die richtigen Arbeitsplätze (nicht nur im Gastgewerbe) und die richtigen Bedingungen schafft, die junge Menschen anlocken werden.»

4.3 Gruppenspezifische Unterschiede

Für den weiteren Projektverlauf ist es von Interesse, inwieweit zwischen einzelnen Gruppen Unterschiede in der Bewertung der Trends bestehen. Anhand der Angaben in der Befragung lassen sich die Ergebnisse nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Wohnsitzart und Wohnort differenzieren.

Altersgruppen

Hier fällt auf, dass die junge Generation der bis 25-Jährigen bei allen Thesen geringere Zustimmungswerte aber auch geringere Werte im Hinblick auf Handlungsbedarfe aufweist als die anderen Altersgruppen.

Geschlecht

Insgesamt sind keine erheblichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen in den Einschätzungen zu den Thesen feststellbar.

Einheimischen und Zweitheimische

Es sind keine massgeblichen Unterschiede in der Bewertung der Thesen zum Arbeiten in der Surselva zwischen Ein- und Zweitheimischen feststellbar.

Gemeindetypen

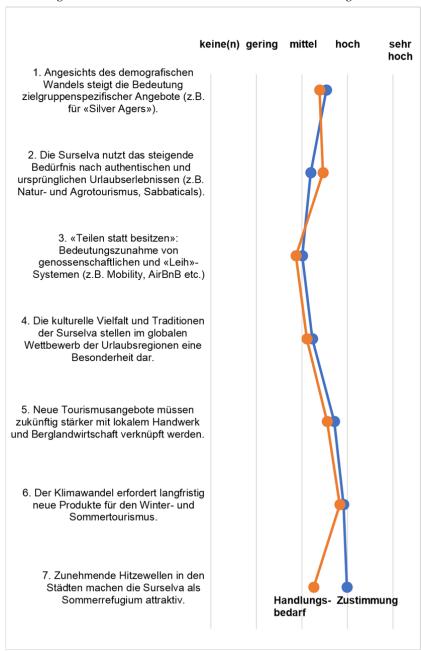
In Gemeinden mit Schwerpunkt Wohnen und Versorgung fallen Zustimmung und die Bewertung des Handlungsbedarfs bei den beiden auf Ansätze der Digitalisierung abzielenden Thesen 3 (Halten und Zurückholen) sowie 4 (Globaler Marktzugang) höher aus als in den beiden anderen Gemeindetypen. In landwirtschaftlich-peripheren Gemeinden ist sind die Zustimmungswerte bzw. die Einschätzung des Handlungsbedarfs bei These 7 (Weiterentwicklung Berglandwirtschaft) unterdurchschnittlich.

5 Tourismus in der Surselva

5.1 Überblick

In der Befragung wurden sechs Thesen zum Tourismus in der Surselva formuliert. Die Teilnehmenden konnten dabei auf einer fünfstufigen Skala bewerten, inwieweit sie mit diesen Thesen übereinstimmen und inwiefern Sie einen besonderen Handlungsbedarf sehen. Abbildung 21 zeigt überblicksartig die Durchschnittswerte für Zustimmung und Handlungsbedarf. Hierfür wurden aus den Antworten Mittelwerte gebildet. Einen detaillierten Überblick zu jeder These wird weiter unten gegeben.

Abbildung 21 Tourismus in der Surselva: Überblick Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)



Foresight-Befragung 8/2021, n=495-496

Der Überblick zeigt, dass die Zustimmung zu den Thesen im Themenfeld Tourismus im Durchschnitt sich zwischen einer mittleren und grossen Zustimmung bewegt. Besonders hohe Zustimmungswerte weisen die Thesen 6 (Klimawandel und Tourismusprodukte) sowie 7 (Surselva als Sommerrefugium) auf. Deutlich abgeschlagen rangiert These 3 («Teilen statt besitzen»). Auffällig ist, dass Zustimmung und Handlungsbedarf bei den meisten Thesen im Durchschnitt relativ ähnlich bewertet werden. Eine Ausnahme ist hier These 7 (Surselva als Sommerrefugium), bei der die Einschätzung des Handlungsbedarfs im Durchschnitt unter dem Zustimmungswert liegt. Bei der Interpretation der Durchschnittswerte muss berücksichtigt werden, dass die Bandbreite der Bewertungen in allen Fällen breit gestreut ist. Daher werden im Nachfolgenden für jede These die Verteilung der Werte aufgezeigt.

Abbildung 22 zeigt eine alternative Darstellung der Mittelwerte für Zustimmung und Handlungsbedarf zu den sieben Thesen.

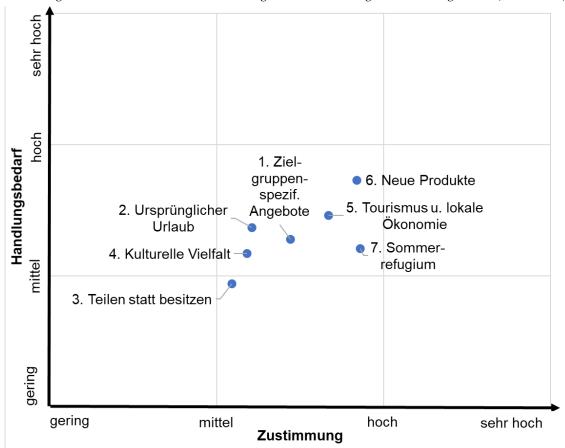


Abbildung 22 Arbeiten in der Surselva: Streudiagramm Zustimmung und Handlungsbedarf (Mittelwerte)

Foresight-Befragung 8/2021, n=495-496

5.2 Einzelwertungen und offene Antworten

In diesem Abschnitt werden mehrfach benannte Aspekte zu den Thesen der Befragung zusammengefasst und mit ausgewählten Zitaten illustriert. Dabei werden die Antworten sortiert nach

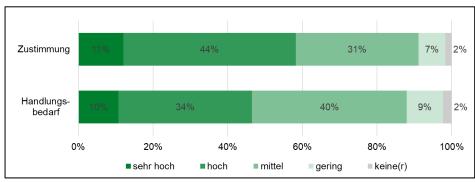
• Chancen, d.h. Statements, die die Chancen der entsprechenden Entwicklung unterstreichen;

• **Risiken**, d.h. Statements, die die jeweils in den Thesen formulierten Entwicklungen als unwahrscheinlich halten oder Gründe anführen, weshalb diese Entwicklungen nicht erwünscht sind;

 Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen für das Eintreten der in den Thesen beschriebenen Zukünfte, auf die in den Antworten hingewiesen wird.

These I: «Angesichts des demografischen Wandels steigt die Bedeutung zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. für «Silver Agers»).»

Abbildung 23 These 1: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 496

Offene Antworten:

Chancen

 Touristische Wertschöpfung kann durch zielgruppenspezifisches Vorgehen gesteigert werden, wenn es «richtig» gemacht wird (s. Handlungsbedarfe)

Risiken

- Spezialisierung ist riskant (Klumpenrisiko) Surselva kann breites Spektrum an Attraktionen anbieten
- Die Stärken der Destination «Ruhe, intakte Natur, kein Rummel» sind für viele Zielgruppen interessant

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

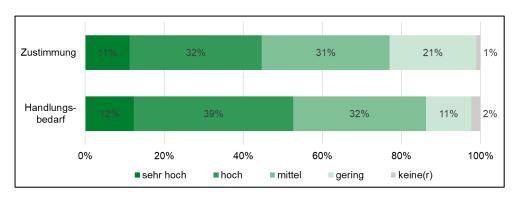
- Voraussetzung ist gesamtheitliches Tourismuskonzept (Zielgruppen besser definieren)
- Vielfach konträre Aussagen: Mehr für junge Generation der Gäste bieten («die lieber nach Lenzerheide oder Österreich fahren») vs. zu wenige Angebote für die ältere Generation

«Im Marketing wird bereits über das «Segment of one» gesprochen. Es braucht also klare, feingranulare ziel-gruppenspezifische Angebote.»

«Da liegen riesige Chancen. Was die einzelnen Regionen lernen müssen: diversifizieren. Schwerpunkte setzen. Nicht alles über einen Kamm scheren, sondern den Fokus auf seine Stärken legen (Flims/Laax und das Val Lumnezia haben völlig verschiedene Voraussetzungen) und dann zusammenarbeiten. Der Halfpiper, der in Flims Ferien macht, kommt bestimmt gerne zum ruhigen Schneewandern ins Lumnezia und der erholungssuchende Naturmensch, der im Val Lumnezia weilt, geht bestimmt sehr gerne mal auf eine Kanufahrt auf dem Rhein.»

These 2: «Die Surselva nutzt das steigende Bedürfnis nach authentischen und ursprünglichen Ferienerlebnissen (z.B. Natur- und Agrotourismus, Sabbaticals).»

Abbildung 24 These 1: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 496

Offene Antworten:

Chancen

- Vereinbarkeit eines «sanften Tourismus» mit den Natur-/Landschaftsqualitäten und einer nachhaltigen Entwicklung
- Geeignete Infrastrukturen f
 ür Sabbaticals (z.B. Klöster in Disentis und Ilanz)

Risiken

- Entwicklung wird als unwahrscheinlich angesehen: Tatsächliche Entwicklung geht in Richtung Massentourismus; «authentische Kulisse» (Thomas Barfuss); «falsche» Projekte («TCS Glamping», «mit dem Raupenfahrzeug zu Luxusmaiensäss»); austauschbare, kubische (Beton-Bauten) (z.B. (RocksResort Laax, Stenna Shopping Center Flims)
- Entwicklung wird aus wirtschaftlicher Perspektive als nicht wünschbar angesehen, da sich die Destination mit besserer touristischer Infrastruktur und (neuen) Attraktionen im Wettbewerb positionieren muss

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

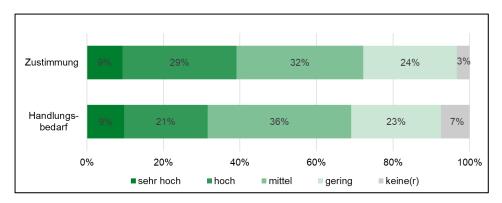
«Mit dieser Strategie wird man Gäste verlieren (...) Zeitgemässe Infrastruktur (u.a. Fewo, Hotels) sind notwendig»

«Wir sind einer verklärten (sogar naiven) Vorstellung verfallen, wie es in den Bergen zu und her geht. Die Landschaft wird eher zum Spielplatz. Die Mehrheit der Touristen sucht die Unterhaltung, Nervenkitzel. Ob man das nun mag oder nicht, diesbezügliche Angebote werden folgen müssen. Der Markt wird es richten.»

«Natur, Dörfer sind noch authentisch und natürlich - keine falschen Entwicklungen!»

These 3: «Teilen statt besitzen: Bedeutungszunahme von genossenschaftlichen und «Leih»-Systemen (z.B. Mobility, AirBnB etc.).»

Abbildung 25 These 3: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 496

Offene Antworten:

Chancen

- Modelle tragen zur Nachhaltigkeit bei (bessere Ressourcennutzung, etwa Ferienimmobilien), z.B.
 Erhalt von Natur und Landschaft
- Generationenfrage: Die Jungen machen es, mit dem Älter werden «Bedürfnis nach eigenen vier Wänden»
- Teilen ist bereits in vielen Bereichen praktizierter Alltag

Risiken

- Entwicklung wird teilweise als unrealistisch angesehen, da dies Konzepte für städtische Räume sind, die in der ländlich geprägten Surselva nicht wirtschaftlich umgesetzt werden können und nicht in den Wertekanon passen («Wir sind seit Jahrhunderten auf Eigentum geprägt...»)
- Viele Modelle sind nicht fair für Anbieter (z.B. Booking.com) oder Nutzer (z.B. AirBnB), wenn dann Anbieter, die lokal verankert und akzeptiert sind

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

Im Vermietungsbereich bereits Realität - bei Mobilität (Auto, Bikes) Nachholbedarf (aber: Rentabilität, geförderte Modellprojekte?)

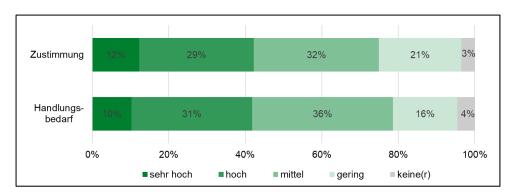
«In der Surselva ist es sowieso familiär und es wird denke ich auch sehr viel ausgeliehen und geteilt, das wird sich in Zukunft auch hoffentlich nicht ändern.»

«Dieser Trend ist nur in bestimmten Segmenten stark (eher jüngere, urbanere Menschen). Entsprechende Angebote sollten zwar geschaffen, aber dafür andere Bereiche nicht vernachlässigt werden.»

«AirBnB ist eine riesige Chance für die Surselva. Ob wir das System gut finden oder nicht. Es ist eine Realität. Dasselbe gilt auch für Booking. Mobility muss weiter ausgebaut werden. Sedrun und Disentis wären Top-Kandidaten für dieses Angebot.»

These 4: «Die kulturelle Vielfalt und Traditionen der Surselva stellen im globalen Wettbewerb der Ferienregionen eine Besonderheit dar.»

Abbildung 26 These 4: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 496

Offene Antworten:

Chancen

Potenziale sollten besser genutzt werden («Südtirol macht das besser»)

Risiken

- Häufig: Viele Regionen in der Schweiz und auch global weise eine kulturelle Vielfalt und Traditionen auf, so dass diese keine «Besonderheit» darstellen («Ein Alpabzug ist ein Alpabzug. Egal ob im Alpstein oder in der Surselva»)
- Entsprechende Potenziale sind nicht mehr vorhanden («Kulturelle Vielfalt ist leider nicht mehr erleb- oder erkennbar»)
- Kulturelle Aspekte sind für Reiseentscheidungen nicht relevant

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

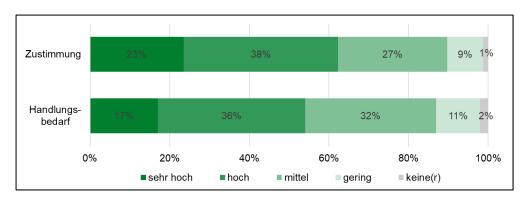
Spannungsfeld Authentizität und Vermarktung: Wirklich leben - nicht blosse Tourismusevents;
 Traditionspflege ja - Folklore nein

«Die Einzigartigkeit der Region und die Traditionen sollten erhalten, gepflegt und entsprechend beworben werden. Allerdings gibt es auch andere Regionen mit starkem Kulturgut, das kann nicht das Alleinstellungsmerkmal der Surselva sein, nur einer von vielen Faktoren im Mix (Nähe zu urbanen Zentren, Natur, Infrastruktur).»

«Musik und Gesang waren in der Vergangenheit die Stärken der Surselva. Ebenfalls die phänomenale Orgellandschaft samt Kirchenarchitektur und religiöse Bräuche. Der Geburtenrückgang bedroht dies leider fundamental...»

These 5: «Neue Tourismusangebote müssen zukünftig stärker mit lokalem Handwerk und Berglandwirtschaft verknüpft werden.»

Abbildung 27 These 5: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 496

Offene Antworten:

Chancen

- Werden insbesondere im Bereich der landwirtschaftlichen Produkte/Lebensmittel gesehen
- Entsprechende Ansätze könnten wenn sie gut gemacht sind (keine Klischees, Kulissen...) zu einem besseren, gegenseitigen Verständnis von Stadt- und Landbevölkerung beitragen und vereinzelt vorhandene Entkoppelung zwischen lokalen Bevölkerung und Tourismuswirtschaft reduzieren («Weisse Arena»)

Risiken

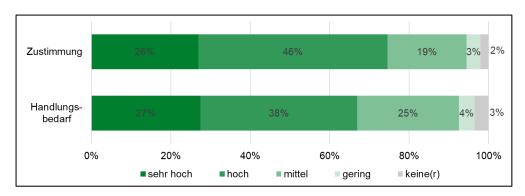
Wenig authentische und reell bepreiste Angebote vorhanden (Klischee, keine Ballenberg-Tourismus); insbes. Zweitheimische bemängeln: lokales Handwerk zu teuer, «Baukartelle» (z.B. Baugewerbe)

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

- Überzeugungsarbeit notwendig (u.a. Erfahrungen mit dem Parc Adula-Projekt)
- Konkreter Ansatz: Regionale Produkte und Spezialitäten in der Gastronomie (z.B. in den Wintersportgebieten, ...)
- «Nur weil sich die Gesellschaft so weit von (niederqualifiziertem…) Handwerk und Landwirtschaft entfernt hat, müssen diese jetzt als exotische Tourismusangebote herhalten. Schlimm!»
- «Diesen Ansatz verfolgen die Naturpärke wie z.B. Ela oder Val Müstair. In der lokalen Bevölkerung ist dazu Überzeugungsarbeit nötig.»

These 6: «Der Klimawandel erfordert langfristig neue Produkte für den Winter- und Sommertourismus.»

Abbildung 28 These 6: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 495

Diese These weist die höchsten Werte in Sachen Zustimmung und Handlungsbedarf im Bereich Tourismus auf.

Offene Antworten:

Chancen

- Kontrovers: Investitionen in Schneesicherheit (Schneekanonen) (auch Langlauf z.B. Val Lumnzia) zwischen «zwingend geboten» und «falscher Weg» («Teufelsspirale», «Wettrüsten»)
- Sommertourismus f\u00f6rdern (u.a. Angebote f\u00fcr Regentage)
- Ziel muss Ganztagestourismus sein

Risiken

- Neue Angebote treiben ohnehin schon hohe Belastungen durch den Tourismus an
- Neue Produkte sind notwendig jedoch weniger wegen Klimawandel («Laax mit 80 % der Piste über 1800m schneesicher»)

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

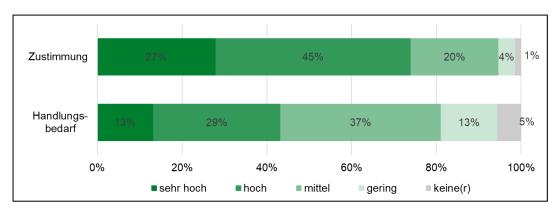
 Zahlreiche Massnahmevorschläge: Zeitliche Ausdehnung der Angebote (Skisaison; Betriebszeiten der Bergbahnen in der Nebensaison; Öffnungszeiten der Gastronomie); Mehrwert für Gäste, z.B. ÖV wieder in Gästekarte integrieren

«Ohne Ausbau schneesicherer Pisten und Sommerattraktivitäten wird die Region von anderen Regionen überfahren.»

«Mit Schneekanonen die Schneesicherheit gewährleisten ist nicht sehr sinnvoll. Neue passende Sommerangbote, die in die Landschaft passen (siehe Baumwipfelpfad in Laax)»

These 7: «Zunehmende Hitzewellen in den Städten machen die Surselva als Sommerrefugium attraktiv.»

Abbildung 29 These 7: Zustimmung und Handlungsbedarf



Foresight-Befragung 8/2021, n= 495

Bei dieser These liegen die Einschätzungen zu Zustimmung und Handlungsbedarf relativ weit auseinander.

Offene Antworten:

Chancen

 Werden insbesondere dann gesehen, wenn «Refugium» mit sinnvoller touristischer Entwicklung bzw. temporärem Arbeiten verknüpft wird

Risiken

 Klima allein ist keine Reisemotivation; zumal auch in der Surselva durchaus Hitzesommer erlebt werden mussten

Handlungsbedarfe/Rahmenbedingungen

- Nur für höhere Lagen ein Argument
- Rahmenbedingungen müssen stimmen (s. Punkte 2, 6)

«Ausverkauf der Heimat - schon heute finden nicht alle Einheimischen eine Wohnung!»

«Da wird schon sehr viel gemacht, in Brigels z.B. und auch in anderen Regionen der Surselva. Es muss darauf geachtet werden, dass die Hitzeflucht nicht zu noch mehr Verkehr führt und die Hektik der Städte in die Berge getragen wird. Dann verlieren wir alle mittelfristig auch dieses Paradies.»

Weitere Chancen und Herausforderungen

Als weitere Chancen und Herausforderungen für den Tourismus in der Surselva wurden auf die entsprechende Frage mehrfach genannt:

- Stärkere Strategieorientierung und regionale Abstimmung bei der Tourismusentwicklung und werbung
- Entwicklungsstrategien, die auf «Eigenständigkeit, Nachhaltigkeit und Originalität anstatt Massentourismus», den Heimmarkt (auf Schweizer Publikum) und erfolgreich die «Gratwanderung zwischen rentablem Tourismus und Naturschutz» beschreiten bzw. Authentizität und die Verknüpfung mit der Landwirtschaft und Kultur anstreben
- Freundlichkeit und Servicequalität (z.B. in der Gastronomie, bei Tourismusinformation) («Touristen nicht nur Melkkühe»)
- Einbezug der Zweitheimischen in die Tourismusentwicklung
- «Zweitheimische wollen wissen was mit ihrem Geld finanziert wird und es braucht Lösungen zur Mitsprache.»
- «PROFESSIONALISIERUNG und Gesamtstrategie Imboden (inkl. Angebot Chur) bis Cadi (inkl. Andermatt) anstelle FRAGMENTIERUNG und lokalgeistige Selbstdarstellung.»
- «Es fehlt aus Meiner Sicht eine grosse Zukunftsvision hinsichtlich Tourismus! Bsp. die Surselva will das Urlaubsziel Nummer 1 sein für Familien im Sommer und Winter oder das Bike Paradies Nr. 1 der Schweiz! Es werden immer wieder neue Angebote und Projekte umgesetzt, aber es wirkt nicht als ein grosses. Bsp. Rufalipark wird erstellt, es fehlt aber die Weitsicht um auch die Sesselbahn in direkter Nachbarschaft und den Hügel als mögliche Wander und Trottinett Strecke zu aktivieren oder dgl.»
- «Nicht den Fehler begehen und den grossen Destinationen nacheifern, sondern die Chancen in den eigenen Möglichkeiten ausnützen und dazu deren Potential erkennen (z.B. Klein aber fein, oder Region für gemeinsame Ferien von mehreren Familiengenerationen)»

5.3 Gruppenspezifische Unterschiede

Für den weiteren Projektverlauf ist es von Interesse, inwieweit zwischen einzelnen Gruppen Unterschiede in der Bewertung der Trends bestehen. Anhand der Angaben in der Befragung lassen sich die Ergebnisse nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Wohnsitzart und Wohnort differenzieren.

Altersgruppen

Hier fällt auf, dass die junge Generation der bis 25-Jährigen bei drei Thesen deutlich geringere Werte im Hinblick auf Zustimmung und Handlungsbedarf aufweist: These 1 «Bedeutung zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. für «Silver Agers) (hier auch vergleichsweise geringere Werte der 26-45-Jährigen), These 6 «Der Klimawandel erfordert langfristig neue Produkte…» sowie These 7 «Zunehmende Hitzewellen machen die Surselva als Sommerrefugium attraktiv».

Geschlecht

Insgesamt sind keine erheblichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen in den Einschätzungen zu den Thesen zum Thema Tourismus in der Surselva feststellbar.

Einheimischen und Zweitheimische

Bei These 1 «Bedeutung zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. für «Silver Agers») sind die Werte für Zustimmung und Handlungsbedarf bei Personen mit Zweitwohnsitz deutlich höher. Dabei dürfte eine grosse Rolle spielen, dass diese Befragungsteilnehmer in den beiden den Altersgruppen (46-65 sowie 65 und älter) überdurchschnittlich stark vertreten sind.

Gemeindetypen

Hier zeigen sich in den stärker touristisch geprägten Gemeinden bei drei Thesen etwas höhere Zustimmungswerte und Bewertungen des Handlungsbedarfs: These 1 (zielgruppenspezifische Angebote), These 2 (ursprünglicher Urlaub) und These 6 (neue Produkte). Bei These 6 gibt es auch in landwirtschaftlich-peripheren Gemeinden höhere Werte bei Zustimmung und Handlungsbedarf.

6 Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat gegenwärtig grosse Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben, die Wirtschaft und den Tourismus. Daher wurde nach der Bedeutung der gegenwärtigen Pandemie für die Entwicklung der Surselva in den nächsten 20 Jahren gefragt.

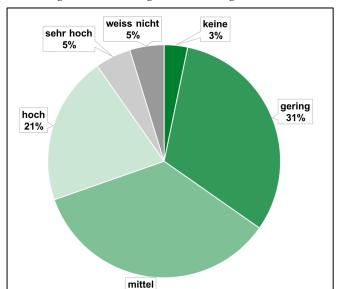


Abbildung 30 Einschätzung der Bedeutung der Corona-Pandemie

Foresight-Befragung 8/2021, n=985

35%

Abbildung 30 zeigt, dass die Bedeutung der gegenwärtigen Pandemie für die zukünftige Entwicklung sehr unterschiedlich eingeschätzt wird. So gehen jeweils rund ein Drittel der Befragten von geringen, mittleren bzw. hohen oder sehr hohen Auswirkungen aus. Aus den Antworten zu den offenen Fragen nach positiven und negativen Auswirkungen lässt sich dieses Bild weiter ergänzen.

Corona hat aus Sicht vieler Befragten insbesondere in den Bereichen Gesellschaft, lokale Ökonomie (Handel, Gastronomie), Tourismus und Immobilienmarkt verschiedene positive, negative als auch ambivalent bewertete Entwicklungen beschleunigt. Wichtig ist den Befragten vielfach die Gestaltbarkeit möglicher Auswirkungen. Sie weisen darauf hin, dass mögliche positive Entwicklungen durch entsprechende Massnahmen ermöglicht bzw. gefördert werden müssen (z.B. Homeoffice benötigt leistungsfähige digitale Infrastruktur).

Auswirkungen auf das Leben in der Surselva

Die Corona-Pandemie ist mit vielfältigen Einschränkungen für das gesellschaftliche Leben verbunden (Vereinsleben, Feste etc.), die bereits vorhandene Entwicklungstrends noch einmal beschleunigt haben und aus Sicht einiger Befragter auch zukünftig spürbar sein werden. Statements, die negative Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt befürchten (Spaltung zwischen Impfgegnern und befürwortern), nehmen zum Befragungsende hin zu. So wird befürchtet, dass rückläufiges Vereinsleben lässt sich nicht wieder auf ein Vorkrisen-Niveau bringen und einmal geschlossene Treffpunkte (Beizen) bleiben verloren.

Auswirkungen auf das Arbeiten in der Surselva

Die Corona-Pandemie ist für ein Grossteil der Beschäftigten mit Homeoffice und «Remote Work» verbunden. Viele Befragten rechnen damit, dass diese Arbeitsformen auch nach der Pandemie eine hohe Bedeutung beibehalten werden. Zweitheimische verbringen längere Zeit in der Surselva, da sie in unterschiedlichen Modellen (tageweise bis permanent) von hier aus arbeiten können (Kombination aus Arbeiten und Ferien; «Workation»). Einheimische müssen seltener auspendeln, mit positiven Folgen für Umwelt, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie «Work-Life-Balance».

In diesem Zusammenhang wird thematisiert, dass auswärtige («Unterländer») angesichts neuer Arbeitsmodelle sowie gewandelten Bedürfnissen («sicherer Hafen») verstärkt Immobilien nachfragen und die die gesteigerte Nachfrage nach Sicht vieler Befragten die Immobilienpreise in die Höhe treibt und zu Verdrängungseffekten führen kann. Andererseits wird im Zuzug wird von einigen Befragte aber auch die Chance einer stärkeren Nachfrage in der lokalen Ökonomie (Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk) gesehen.

Für viele Befragte hat die Pandemie wirtschaftliche Folgen, die für die Zukunft bestand haben werden, dazu gehört, dass der vermehrte Online-Handel den Rückgang des Detailhandels beschleunigt; einige Betriebe werden pandemiebedingte Umsatzrückgänge nicht überstehen.

Auswirkungen auf den Tourismus

Auch mangels ausländischer Alternativen und aufgrund der vergleichsweise entspannten Situation («keine Massendestination») haben insbesondere in den Sommersaisons 2020 und 21 viele Schweizer Feriengäste die Surselva (wieder-)entdeckt und schätzen gelernt. Dieser «Kennenlerneffekt» wird als Chance gesehen, neue Gäste dauerhaft für naturnahe Ferien zu gewinnen mit positiven Folgewirkungen auf die Tourismuswirtschaft. Dem hingegen weisen einige Befragte auch auf den Rückgang ausländischer Gäste hin. Es wird teilweise auch damit gerechnet, dass in den Corona-Sommern beobachtete negative Auswirkungen insbesondere des Wochenend- und Tagestourismus («Overtourism») die Region auch zukünftig belasten werden.

Einige Befragte weisen darauf hin, dass für sie die zukünftigen Folgen der Corona-Pandemie schwer absehbar sind bzw. diese vom weiteren Verlauf der Pandemie abhängen.

Schlussfolgerungen 58

7 Schlussfolgerungen

Mit der Foresight-Befragung liegt nun ein breit abgestütztes Meinungsbild zu den Auswirkungen von Entwicklungstrends sowie Zukunftsperspektiven in den Bereichen Leben, Arbeiten und Tourismus in der Surselva vor. Die Kommentare und Anmerkungen lassen ein breites Meinungsspektrum an aktuellen und zukünftigen Herausforderungen aber auch Zielen und Entwicklungsvorstellungen für die Surselva erkennen.

Für die weitere Arbeit im Projekt sollen abschliessend einige aus Sicht der Bearbeiter wesentliche Punkte hervorgehoben werden:

- Es gibt eine Reihe von drängenden Herausforderungen bzw. Handlungsfelder, die unmittelbar die Lebenswelt vieler Befragten berühren, sehr häufig in den Kommentaren und Anmerkungen benannt wurden und daher in einer Entwicklungsstrategie adressiert werden sollten. Dazu gehören vor allem die Themen Wohnen «bezahlbares Wohnen insbesondere für junge Menschen und Familien» sowie «Wohn- und Betreuungsangebote für Senioren», Freizeitangebote «Freizeitangebote für junge Menschen» bzw. «Betreuungs- und Freizeitangebote für Familien», das Thema Bildung «Aus- und Weiterbildung», sowie das Thema «Mobilität» (sowohl im Hinblick auf ÖV-Angebote als auch Erreichbarkeiten bzw. grossräumige Anbindung der Surselva).
- Es werden mehrere «Konfliktlinien» deutlich, die in einer Entwicklungsstrategie adressiert und berücksichtigt werden sollten. Dies betrifft das Thema «Zusammenleben von Einheimischen und Zweitheimischen», wo gegenseitige Erwartungshaltungen formuliert und Verteilungs- bzw. Gerechtigkeitsfragen adressiert werden ». Dies machen auch die Zitate in den vorangegangenen Abschnitten deutlich. Der zweite Bereich betrifft auch unter dem Stichwort Nachhaltigkeit das Spannungsfeld Natur, Landwirtschaft und Tourismus mit seinen gegenseitigen Wechselbeziehungen. Drittens wird häufig das Thema flächenhafte Entwicklung versus Konzentrations- bzw. Fusionsbedarfe thematisiert, also z.B. die Fragestellung, welche Versorgungslevel und Erreichbarkeiten wo gewährleistet werden können und in welcher Form eine stärkere regionale Kooperation und Abstimmung dabei eine Rolle spielen sollte.
- Im Hinblick auf die «Zukunftsthemen» Demografie, Wertewandel, Digitalisierung, Globalisierung und Klimawandel wird oftmals in den Statements unterstrichen, dass die damit verbundenen Trends und Entwicklungen vor Ort (mit-)gestaltet und beeinflusst werden können und sollten. Dazu finden sich in den Antworten eine Vielzahl von konkreten Anregungen, die im weiteren Prozess aufgegriffen und geprüft werden sollten. Eine gemeinsam vereinbarte regionale Strategie wird in diesem Zusammenhang oftmals als wichtig thematisiert.

Literatur

Avenir Suisse (2017): Strukturwandel im Schweizer Berggebiet. Strategien zur Erschliessung neuer Wertschöpfungsquellen, Bern

BFS - Bundesamt für Statistik (2021): Regionalporträts 2021: Gemeinden - Kennzahlen (Abruf 12.10.2021)

Mayer, H. u.a. (2018): Experten-Input für das Postulat Brand. Vorschläge für einen territorial differenzierten Ansatz der NRP zur gezielteren Förderung der Schweizer Berggebiete, Bern

Rat für Raumordnung (2019): Megatrends und Raumenentwicklung Schweiz, Bern.

Wirtschaftsforum Graubünden (2018): AlpTraum. Ein Blick in die Zukunft - Ableitung von Vision, Strategien und Hausaufgaben für die Bündner Politik, Chur.

Anhang

Tabelle 11: Ausgewählte Strukturdaten

Gemeindetyp	Gemeindename	Einwohner	Veränderung	Bevölkerungs-	Beschäftigte im	Beschäftigte im	Beschäftigte im	Zweitwohnungs-	Neu gebaute
		2019	in % 2010-2019	dichte pro km² 2019	1. Sektor in % 2018	1. Sektor in % 2018	3. Sektor in % 2018	anteil 2021	Wohnungen pro 1000 Einwoh-
				2010	2010	2010	2010	2021	ner
									2019
Tourismus	Falera	620	7,1	28	12,1	24,6	63,3	79,4	8,0
	Laax	1.885	40,0	59	1,7	8,5	89,8	73,9	20,5
	Flims	2.912	9,5	58	2,4	18,8	78,8	70,0	0,6
	Breil/Brigels	1.728	-8,3	18	20,8	20,1	59,0	64,2	0,5
	Disentis/Mustér	2.046	-3,1	22	6,9	25,8	67,3	59,3	0,7
	Tujetsch	1.207	-30,3	9	6,2	24,0	69,9	68,5	0,0
	Obersaxen Mundaun	1.165	2,1	17	15,6	22,4	62,1	80,7	2,6
Landwirtschaft/peripher	Vals	979	-8,2	6	10,6	28,0	61,4	51,4	0,0
	Lumnezia	2.019	-8,9	12	30,4	19,4	50,1	63,0	4,9
	Safiental	903	-4,7	6	43,0	14,0	43,0	49,9	2,2
	Medel (Lucmagn)	355	-18,4	3	33,3	16,7	50,0	62,1	0,0
	Sumvitg	1.121	-12,5	11	22,4	34,5	43,1	43,3	0,0
Wohnen und Versorgung	Sagogn	728	8,5	105	11,0	19,3	69,7	55,2	23,3
	Schluein	612	17,0	128	4,3	19,4	76,3	44,6	1,6
	Ilanz/Glion	4.757	3,2	36	6,2	17,8	76,0	35,3	11,7
	Trin	1.414	13,7	30	12,6	37,5	49,9	36,6	5,6
	Trun	1.164	-5,7	22	11,4	20,0	68,6	34,2	2,6
Surselva ingesamt		25.615	-8,2	17	10,7	20,1	69,3	61,4	9,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach BFS 2021